

die Weinstraße

DIE ERSTE UNABHÄNGIGE ZEITSCHRIFT FÜRS ÜBERETSCH UND UNTERLAND



GUTE VORSÄTZE

OPTIMISTISCHER START DER GEMEINDEN INS NEUE JAHR

MASCHGGRAZEIT

DIE URSPRÜNGE DES WILDEN TREIBENS

IM BANN DES EISES

EISKLETTERN ALS LETZTE HERAUSFORDERUNG



BUCHHOLZ - Panoramablick!

Dreizimmerwohnung mit Küche-Wohnzimmer, zwei Schlafzimmer, Bad, WC, Abstellraum, Veranda, Garten, Hof, zwei Autoabstellplätze sowie Benutzungsrecht des Schwimmbades!

Wohnträume
werden wahr!

Vettori
IMMOBILIEN

NEUMARKT - Residenz Wellenburg!
Vierzimmerwohnung mit Eingang, Küche, Wohnzimmer, drei Schlafzimmer, Bad, WC, zwei Balkone, Keller und überdachter Autoabstellplatz - 1. Stock!



Auer: Dreizimmer-Mansardenwohnung mit Eingang, Küche, Wohnzimmer, zwei Schlafzimmer, Bad und Autoabstellplatz!

Deutschnofen: Neue Zwei- und Dreizimmerwohnungen mit Keller und Garage - sonnige und ruhige Wohnlage - Klimahaus "B"!

Margreid: Dreizimmerwohnung mit Eingang, Küche, Wohnzimmer, zwei Schlafzimmer, Bad, Balkon, Garten und Garage!

Salurn: Vierzimmerwohnung mit Flur, Küche, Wohnzimmer, drei Schlafzimmer, Bad, Anti-WC, Balkon und Keller - Interessanter Preis!

Buchholz: Zweizimmerwohnung mit Küche-Wohnzimmer, Schlafzimmer, Bad, Balkon und Autoabstellplatz!

Montan: Fünzimmerwohnung mit Eingang, Küche-Wohnzimmer, vier Schlafzimmer, zwei Bäder, Sauna, Abstellraum, drei Balkone, Dachterrasse, Keller und Doppelgarage - Klimahaus "B+!"

Neumarkt: Dreizimmerwohnung mit Eingang, Flur, Küche, Wohnzimmer, zwei Schlafzimmer, Bad, Terrasse, Keller und Garage!



NEUMARKT - Interessanter Preis!

Vierzimmerwohnung mit Vorraum, Küche, Wohnzimmer, drei Schlafzimmer, Bad, vier Balkone, Keller, Autoabstellplatz und Garage!

Bahnhofstraße 10/1
39044 Neumarkt
Tel.: 0471 81 29 29
Fax: 0471 82 08 66



www.vettori-immobilien.it

KALTERN am See
CALDARO al lago

Highlights 2011

Kalterer See Weinverkostung im Weinhaus Punkt 16. März
19 Weinbetriebe von wein.kaltern präsentieren ihre neuen Kalterer-see-Jahrgänge und alle Interessierten sind eingeladen.

Weinwandertag – wandern, erleben, genießen 17. April
wein.kaltern ladet ein, einen Frühlingstag in Kaltern zu erleben.

„Langer Samstag“ – Einkaufsnachmittag im April & Mai

Internationaler Kalterer See Triathlon 8. Mai
Am 8. Mai findet der 22. Internationale Kalterer See Triathlon statt.

Nacht der offenen Keller 14. Mai
Über 40 berühmte, bekannte und beliebte Kellereien der Südtiroler Weinstraße öffnen gemeinsam ihre Tore für Geniesser.

3. Südtiroler Genuss theater in Kaltern 3. Juni
Kulinarik, Wein und Erlebnis in Kaltern am See.

Südtiroler Weinstraßen Wochen 14. Mai bis 11. Juni

Ganz in Weiß - Kaltern präsentiert seine Weißweine 28. Juni
Weinverkostung auf dem Marktplatz mit ausschließlich Kalterer Weißweinen.

„Langer Donnerstag“- Abendbummel im Juli und August
Laue Sommerabende laden zum Flanieren ein. Ab dem 1. Juli jeden Donnerstagabend im Juli und August.

Kalterer Seespiele 26. Juli, 2. August, 9. August
Jedes Jahr erneut ein Erlebnis. Mit romantischer Atmosphäre direkt unter freien Himmel.

„Langer Samstag“ – Einkaufsnachmittag im September & Oktober

Kalterer Weintage 1. und 2. September
wein.kaltern und seine Partnerkellereien präsentieren sich zu diesem Anlass und stellen ihre besten Tropfen vor.

‘S Kalterer Christkindl – (Christkindlmarkt) Dezember
„S Kalterer Christkindl“ verspricht einiges: Kaufleute und Gastronomen bieten traditionelles Handwerk und einheimische Produkte an.

Konzert „Vincent und Fernando“ 28. und 29. September 2011
Vincent & Fernando werden auch im Jahr 2011 Schlagerherzen höher schlagen lassen.

INHALTSVERZEICHNIS

AKTUELLES

Kurznachrichten aus Dörfern und Fraktionen. 6

BLICKPUNKT

Zukunftsprojekte in den Gemeinden für 2011 10
Der ewige Präsident 12
Die sozial Schwächeren noch mehr unterstützen 14

LUPE

Des Protokoll isch vom Herrn Egetmann 16

MEINUNGEN/MENSCHEN & MOTIVE

Rechtsschreibung macht sexy 18
Meine Meinung. 20
Leserbriefe und mehr... 21

WEIN & GENIESSEN

Erstmals Botschafter für Edelbrände 23

SPORT

Im Bann des Eises 24

SPEKTRUM WIRTSCHAFT

Es braucht ein Wirtschaftsleitbild 26

KULTURFENSTER

Klassik im Dorf 28
Familiennamen in... Altrei 30

FORUM

Besser leben mit Parkinson 31
Clown Tino´s Ecke 32
Klärschlamm soll „karbonisiert,, werden 34
Einst an der Weinstraße 39

Impressum

Auflage: 13.898

Adressaten: Haushalte, Firmen, Gastronomiebetriebe, Praxen und Kanzleien der Bezirksgemeinschaft Überetsch/Unterland

Herausgeber: Ahead GmbH
Galvanistraße 6c, I-39100 Bozen,
Tel. 0471 051 260, Fax 0471 051 261
E-Mail: info@dieweinstrasse.bz

**Verant. Direktor
und Geschäftsführer:** Christian Steinhauser

Chefredakteur: Matthias Mayr

Redakteure: Alfred Donà (AD), Matthias Bertagnolli (MB), Angelika Maria Gschnell (AG), Maria Pichler (MP), Andreas J. Teutsch (AT), Renate Mayr (RM), Sieglinde Mahlkecht (SM), Christian Bassani (CB), Christian Mader (Tino), Karin Simeoni (KS), Christian Steinhauser (CS), David Mottes (DM), Dieter Steinhauser (DS), Manfred Klotz (MK), Michael Pernter (MIP), Cäcilia Wegscheider (CW), Ivan Fauri (IP), Gotthard Andergassen (GA), Simone Eisath (SE), Matthias Mayr (MM), Kevin Steinhauser (KS), Lisa Pfitscher (LP), Sigrid Florian (SF), Tina Gallmetzer (TG), Monika Weissensteiner (MW), Siegrid Zwirger (SZ)

Grafik und Layout: Ahead GmbH

Redaktionsschluss: März Ausgabe
Erscheinungstermin: März Ausgabe

18. Februar 2011
04. März 2011

Werbung: Ahead GmbH
Tel. 0471 051 260
Fax 0471 051 261
E-Mail:
werbung@dieweinstrasse.bz
Preise und Auftragsformular finden Sie unter folgendem Internetlink: <http://www.dieweinstrasse.bz/werbung.html>

Druck: Longo AG, Bozen

Eintragungsnr. Landesgericht Bozen 15/2003 vom 15.09.2003

Aboeinzahlungen: Bezirk: kostenlos; Freundschafts-Abo: 10 Euro; Gönner-Abo: 30 Euro; Ausland: 55 Euro.
In allen Sparkassen im Bezirk ohne Gebühr
Sparkasse - IBAN: IT 46 A 06045 58370 000000000300
Raiffeisenkasse - IBAN: IT 98 J 08255 58160 000300009903
Postkontonummer IT4610760111600000089105530

Im Sinne des Art. 1 des Gesetzes Nr. 903 vom 9.12.1977 wird eigens darauf aufmerksam gemacht, dass sämtliche in dieser Zeitschrift veröffentlichten Stellenangebote, sei es im Kleinanzeiger wie auch in den Formatanzeigen, sich ohne jeden Unterschied auf Personen sowohl männlichen als auch weiblichen Geschlechts beziehen. Die Redaktion behält sich das Recht vor, Anzeigen und Beiträge unter Umständen zu kürzen, abzuändern oder zurückzuweisen. Namentlich gezeichnete Beiträge unserer Mitarbeiter geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wider und sind von der Redaktion nicht in allen Einzelheiten des Inhalts und der Tendenz überprüfbar. Nachdruck sowie Vervielfältigung jeder Art ausschließlich mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion.



LIEBE LESERINNEN,

ein neues Jahr ist angebrochen, hoffentlich wird es ein Gutes. Von der großen Wirtschaftskrise hört man nur mehr wenig, allenthalben geht es aufwärts, heisst es. Deutschland ist wieder „Lokomotive“ und zieht den „Rest“ Europas hinterher. Wie es mit Italien weitergehen wird, ist leider unklarer denn je. Wird unser Ministerpräsident sich weiter von Affäre zu Affäre, von Skandal zu Skandal, von Fettnäpfchen zu Fettnäpfchen wursteln? Oder bekommen wir bald eine neue Regierung? Und wird dann wirklich alles besser? Wenden wir uns lieber dem Lokalen, dem Greifbaren zu. Unser Bezirk steht gut da. Die Wirtschaft wächst, die Zahl der Arbeitsplätze steigt. Wir haben die Gemeinden nach ihren Zukunftsprojekten gefragt. Sie wollen keine Hauruckaktionen, sondern das Bestehende mit sanfter Hand ausbauen und verbessern. Bezirkspräsident Oswald Schiefer schlägt in die selbe Kerbe: Radwege, Sanierungen, Gemeinschaftssinn. Nach turbulenten Jahren entdeckt man eine neue Bescheidenheit. Eines wollen wir nicht vergessen: Man muss nicht jedes Jahr das Rad neu erfinden. Aber man muss hellhörig bleiben, die Trends und Herausforderungen erkennen, damit man Zukunft gestalten kann und nicht von den Ereignissen mitgerissen wird. Der Wirtschaftsexperte bemängelt, dass es kein Konzept gibt, keine Zukunftsvision. Wo will der Bezirk hin? Nutzen wir es, dass wir augenblicklich gut aufgestellt sind. Bleiben wir Akteure, anstatt auf immer neue Krisen immer nur reagieren zu können.

Christian Steinhauser
christian@dieweinstrasse.bz

Raiffeisen unterstützt Kunstforum Unterland

Neumarkt. Die Raiffeisenkasse Salurn unterstützt für weitere drei Jahre das Kunstforum Unterland, welches seit Jahren in der Galerie der Bezirksgemeinschaft Überetsch/Unterland in Neumarkt Ausstellungen mit namhaften in- und ausländischen Künstlern organisiert. Alleine heuer sind sechs verschiedene Ausstellungen vorgesehen. Das Abkommen zwischen der Bank und der Bezirksgemeinschaft wurde dieser Tage in der Filiale Neumarkt unterzeichnet.



Im Bild von links: Filialeleiter Norbert Demanega, Bezirkspräsident Oswald Schiefer, Raika-Direktor Manfred Huber, Raika-Obmann Werner Pardatscher, Galerieleiterin Brigitte Matthias. Foto: BZG

„Pottpourri - Smussiamo gli angoli - aus allen Ecken - von ibroll her“

Der Arbeitskreis „Eppaner Jugend“ organisierte am vergangenen 20. November – dem Tag der Kinderrechte – ein Fest zum Thema „Interkulturalität“! Seit Herbst 2009 hat sich die Gruppe dies zum Jahresthema gegeben. Auslösende Faktoren waren, dass verschiedene Partner im Arbeitskreis seit geraumer



Zeit mit diesem Thema konkret zu tun haben: In der Gemeinde werden immer mehr ausländische Familien ansässig, der HGV ist dadurch betroffen, dass viele AusländerInnen als Mitarbeiter in den einzelnen Gastbetrieben arbeiten, die Jugendtreffs werden regelmäßig auch von ausländischen Jugendlichen besucht, die Schulen erhalten immer wieder neue SchülerInnen, im Sozialsprengel werden stets mehr Familien vorstellig. Der Frauentreff für Ausländerinnen „Kaleidos“ erfährt seit seiner Gründung eine rege Teilnahme und im Sozialsprengel hat sich die „Basis- Sprachkurse“, ein Fachkreis zum Thema Interkulturalität gebildet. Diese Initiativen und Projekte wurden nun im Vereinssaal in St. Pauls präsentiert. Die Präsentation erfolgte im Rahmen eines großartig gelungenen Festes, welches vielfach durch Theater und Tanz von Kindern und Jugendlichen geprägt war. Der

Arbeitskreis „Eppaner Jugend“ bewarb dabei Toleranz, Akzeptanz und Interesse an kulturellen Ausprägungen. „Einheimische“ wie „Ausheimische“ sollten sich im Verlauf dieses Jahres bei den einzelnen Initiativen treffen, um Integration praktikabel zu machen. Kinder wie Jugendliche und Erwachsene, deutschsprachige wie italienischsprachige Südtirolerinnen, standen im Mittelpunkt! Ziel war es auch, durch diese einzelnen Initiativen den Fremden, den Anderen, den Migranten näher kennen zu lernen und ihn als Mensch mit seiner Biographie anzuerkennen. Die verschiedenen Kulturen sollten auf der persönlichen Ebene in Kontakt gebracht werden, um damit einen Beitrag zum gegenseitigen Kennenlernen und den Abbau von Vorurteilen zu leisten. Die Projektleiter waren: Jugenddienst Überetsch - Robert Körner, Sozialsprengel Überetsch - Christian Anegg.

Bezirksgemeinschaft Überetsch Unterland intensiviert die Zusammenarbeit mit der Finanzpolizei

Mit zusätzlichen Kontrollen, die vor kurzem zwischen der Bezirksgemeinschaft Überetsch-Unterland und dem Landeskommando der Finanzpolizei Bozen beschlossen wurden, soll eine noch effektivere Zusammenarbeit garantiert werden. Die Kontrolltätigkeit im Bereich der begünstigten sozialen Leistungen (Finanzielle Sozialhilfe) soll verbessert und noch besser koordiniert werden. Es handelt sich um Kontrollen der Einkommens- und Vermögensposition der Personen, welche in den Sozialsprengeln der Bezirksgemeinschaft um finanzielle Unterstützung ansuchen und diese auch in Anspruch nehmen. Die engmaschige Zusammenarbeit anhand von so genannten Kreuzkontrollen durch die Finanzpolizei garantiert eine noch effizientere Kontrolltätigkeit.



Foto von links nach rechts: Direktor der Sozialdienste, Bernhard von Wohlgenuth, Generalsekretär Gabriella Kerschbaumer, Offiziersstellvertreter - Bezirkskommando Neumarkt, Maurizio Belloni, Präsident Oswald Schiefer Foto: BZG

Benutzerfreundlicher Bahnhof in Auer

(CB) Fast zwei Jahre lang mussten die Aurer und auswärtigen Oberschüler auf eine Überdachung der Fahrradständer am Bahnhof warten. Kurz vor Weihnachten konnten die von der Landestransportstrukturen AG durchgeführten Sanierungsarbeiten am Bahnhofsareal abgeschlossen werden. Die Überdachung der 182 Fahrradstellplätze war ursprünglich mit der Absicht verbunden, Photovoltaikanlagen auf der Dachfläche anzubringen. Privatfirmen hätten den Ertrag der Stromproduktion behalten und im Gegenzug einen Teil der Kosten übernehmen

interessiert. Das Land hat schließlich die Kosten der Überdachung im Ausmaß von 45.000 Euro vollständig übernommen. Voraussichtlich im kommenden Jahr soll der Bahnhof noch benutzerfreundlicher gestaltet werden: Derzeit werden bereits Verhandlungen mit der italienischen RFI-Verwaltung geführt, um die Bahnsteige zu erhöhen und einen Aufzug zu errichten. Bei Bedarf kann auch der Autoparkplatz in Richtung Norden erweitert werden. Dank des von der Gemeinde gebauten Radweges, der Citybus-Anbindung sowie der erhöhten Parkplatz-



Endlich sind die Fahrräder am Bahnhof vor Schnee und Regen geschützt Foto: CB

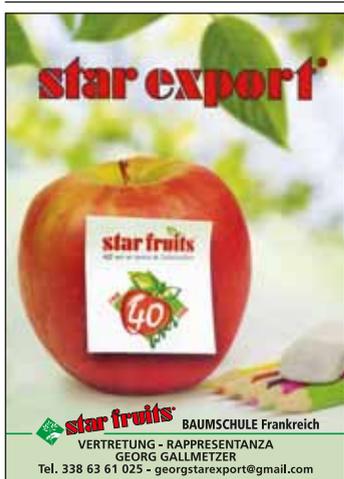
sollen. Wegen der kleinen Gesamtdachfläche zeigte sich aber keine Firma am Projekt

kapazität zählt der Bahnhof in Auer nun zu den benutzerfreundlichsten im Unterland.

Klein aber fein – Kaltern hat sein Kino

(VA) Anfang Jänner war es endlich soweit: Das neue Kalterer Kino im ehemaligen Bahnhofsgelände hat seine Tore geöffnet. Harry Potter war der erste Gast

auf der Leinwand und sorgte für einen gelungenen Auftakt. Annemarie Bagnara und Gabriele Schmiedhofer vom Vereinsvorstand des Filmtreff Kaltern zeigen sich zuversichtlich: der Besucherandrang am ersten Wochenende sei zwar nicht überragend gewesen aber auf jeden Fall mehr als zufriedenstellend. Die Reaktionen der Kinobesucher seien außerdem einheitlich positiv ausgefallen, betonen die beiden Filmtreff-Mitglieder nicht ohne Stolz. Besonders gut angekommen ist die erste Kinderkino-Vorführung: das Sandmännchen begeisterte am 15. Jänner immerhin 109 Besucher (bei insgesamt 118 Sitzplätzen). Während man sich in den letzten Jahren mit harten Vereins-



“Lelelelesung” – Poetry Slam in der Bibliothek Eppan

(LP) Öfter mal was Neues – nach diesem Motto haben die Mitarbeiter der Mittelpunktbibliothek Eppan einen Abend

schon sehr populär geworden ist, beginnt nun auch in Südtirol Fuß zu fassen. Arno Dejaco und Matthias Vieider, beide erfolg-



Die zwei Wortakrobaten Arno Dejaco und Matthias Vieider Foto: Matthias Vieider

der besonderen Art organisiert. „Lelelelesung“ so der Titel der Veranstaltung, eine lebhaftere Lesung mit Musik. Am 23. Februar um 20 Uhr werden die jungen Südtiroler Künstler Arno Dejaco und Mathias Vieider dem Publikum diese Art der Kleinkunst näherbringen, die in den letzten Jahren immer mehr die Aufmerksamkeit von Kultur- und literaturinteressierten auf sich gezogen hat. Poetry Slam ist ein Literaturformat, in welchem selbstgeschriebene Texte innerhalb einer bestimmten Zeit vorgelesen und vom Publikum bewertet werden. Die Sprache sprüht dabei mit all ihren Möglichkeiten in die Welt hinaus und wird zum Erlebnis. Was im deutschsprachigen Raum

reiche Slammer, zeigen bei ihrer „Lelelelesung!“, was Poetry Slam alles sein kann, performen Bühnentexte sowie einen bunten Mix aus Gedichten, Kurzprosa und Spoken Word, zwischendrin machen sie Musik. Die beiden Lautpoeten haben sich bei verschiedenen Veranstaltungen über die Landesgrenzen hinaus einen Namen gemacht und sind in der Szene längst keine Unbekannten mehr. Ihre selbstverfassten Texte und Darbietungen kann man getrost als Formen moderner Literatur und Sprachkunst bezeichnen. Freuen sie sich auf ein musikalisch – literarisches Feuerwerk mit viel Wortwitz und außergewöhnlicher Wortgewandtheit! Der Eintritt ist frei.

haus-Stühlen begnügen musste, erwarten den Kinofreund nun bequeme, breite Kinossessel auf schiefer Ebene sowie eine technische und akustische Ausstattung auf höchstem Niveau – richtiges Kino eben. Auch das Programm kann sich sehen lassen: An drei Tagen in der Woche

gibt es Kino für Groß und Klein, Blockbuster-Filme und alternatives Kino, deutsch- und italienischsprachige Filme. Weitere Pluspunkte fürs Kalterer Kino sind seine Gemütlichkeit und Persönlichkeit, die Erreichbarkeit und der Preis, so die einheitliche Meinung einiger Besucher.



Tania und Valeria: „Wir sind volle froh dass es endlich ein Kino in Kaltern gibt!“ Foto: VA

Kaltern im Formel-1-Rausch

(SF) Was hat Sebastian Vettel mit Kaltern zu tun? Der Formel-1-Pilot und aktuelle Weltmeister ist ein gebürtiger Heppenheimer und somit ein Bürger der Partnergemeinde Kalterns. Der Ort im Überetsch ließ es sich nicht nehmen und schickte eine Delegation um Bürgermeisterin Gertrud Benin Bernard, HGV-Präsidentin Marion De Carli, Gemeinderat Matthias Lobis und Referent Helmuth Ambach in die hessische Kleinstadt, um beim Empfang neben anderen 12.000 Fans live dabei zu sein. Vordergründiges Ziel des Besuchs: eine offizielle Einladung der Kalterer zur 40-Jahr-Feier des Bestehens der Partnerschaft Heppenheim-Kaltern, welche 2011 (wahrscheinlich im Herbst) in Kaltern

stattfinden wird. Eine Flasche Wein „Kalterer See“ der Kellerei Kaltern und das Geschenk der De Carli-Familie – ein einwöchiger Aufenthalt in Kaltern – sollen Sebastian Vettel als prominenten Gast zu diesem Event locken.



Bürgermeisterin Benin Bernard fasziniert: „Er ist so schlagfertig und einfach natürlich.“ Gertrud Benin

Wiedereröffnung des Gasthofs „Zur Kirche“

(SE) Der Gasthof „Zur Kirche“ in Fennberg, ein sozialer Treffpunkt für die kleine Dorfgemeinschaft, hat seit Kurzem neue Pächter. Nach den nunmehr abgeschlossenen Umbauarbeiten an der zentralen Heizungsanlage hat der gemeindeeigene Gasthof seit Jänner 2011 wieder geöffnet und wird bis Ende März den Barbetrieb an den Wochenenden durchführen. Frau Gabriella Papa und ihre Familie haben Ende Dezember des letzten Jahres den Pachtvertrag unterzeichnet. Die Familie kennt die Schwierigkeiten die heutzutage mit der Führung eines entlegenen Gastbetriebes verbunden sind und hofft deshalb auf zahlreiche Besucher. Ab April bietet das Gasthaus die ganze Woche

regelmäßig Bar- und Restaurantbetrieb sowie Zimmervermietung an. Der Gasthof „Zur Kirche“ soll nicht nur eine gute Einkommensmöglichkeit für die Fennberger Dorfgemeinschaft darstellen, er soll auch ein fixer Bezugspunkt für alle Besucher am Fennberg werden.



Fenner und die vielen Besucher Fennbergs freuen sich über die Wiedereröffnung des Gasthofs „Zur Kirche“. Gemeinde Margreid

Sighard Rainer neuer Präsident

(MM) Der Tourismusverband Südtirols Süden hat einen neuen Präsidenten. Anlässlich der Vollversammlung am 31. Mai 2010 war für die kommenden 4 Jahre ein neuer Vorstand und Aufsichtsrat gewählt, und Helmut Huber als Präsident bestätigt worden. Doch dieser verstarb im November letzten Jahres. Nach diesem großen Verlust im November 2010 vertrat Sighard Rainer in seiner Rolle als Vizepräsident Helmut Huber. Im Rahmen

der Vorstandssitzung vom 13. Jänner 2011 wurde Sighard Rainer einstimmig zum Präsidenten des Tourismusverbandes Südtirols Süden für die verbleibende Amtszeit gewählt. Rudi Christof übernimmt die Rolle des 1. Vizepräsidenten, 2. Stellvertreter bleibt weiterhin Markus Graiff. Neu im Vorstand ist Christian Pircher, Präsident des Tourismusvereines Mölten, der die Gemeinden Andrian, Mölten und Terlan vertritt.

Männergesangsverein Kurtatsch unter weiblicher Leitung

(MS) „Wenn jemand vor zehn Jahren behauptet hätte, dass die Hälfte unserer Männerchöre einmal von Frauen dirigiert würde, hätte man ihn für verrückt erklärt“, sagte der Bezirksobmann des Sängerbundes Georg Patauner beim traditionellen Dreikönigstreffen des Männergesangsvereins Kurtatsch. Auch in dieser althergebrachten Männerdomäne sind die Frauen rapide im Vormarsch und stellen mit Kompetenz und Geschick-

ist erfahrene Chorleiterin. Obmann Thomas Gruber würdigte bei der Versammlung auch die Verdienste von Paul Höhn, der den Chor durch über zwei Jahrzehnte zu großen Erfolgen geführt hatte. Gruber erinnerte an die denkwürdige 100-Jahr-Feier 2006, an das Sepp-Thaler-Gedächtniskonzert, an die beeindruckende, selten aufgeführte Andreas-Hofer-Kantate 2009, bei der man im überfüllten Kulturhaus hätte eine Stecknadel



Von links: Der Obmann des MGV Kurtatsch Thomas Gruber mit der neuen Chorleiterin Sandra Giovanett sowie Ilse Gruber und Georg Patauner von der Bezirksleitung des Sängerbundes. Foto: MS

lichkeit ihren „Mann“. Seit Herbst gibt Sandra Giovanett den 33 Mannsbildern des MGV Kurtatsch „den Ton an“. Die Kurtatscherin hat das Musikkonservatorium absolviert und

fallen hören. Wer neugierig auf die neue „weibliche Note“ des Männergesangsvereins ist, hört dies am Samstag, den 27. Februar um 20 Uhr, beim traditionellen Volksmusikkonzert.



Sighard Rainer wurde einstimmig gewählt TVB Südtirols Süden

BAUMSCHULEN • VIVA!



BRAUN

www.braun-apple.com

Tel.: 0471 660640 • Fax: 0471 660190

KIKU

Fresh Apple Emotion

www.kiku.it

„Zirkus Laagikus“ in der Grundschule

(CS) Statt dem „Weihnachtszirkus“ in Geschäften und Weihnachtsmärkten veranstaltete die deutsche Grundschule Laag am 18. Dezember im Mehrzwecksaal seinen eigenen Zirkus. Eine Woche lang übten die Kinder jeden Tag mit dem Clown Stauni für den Zirkus – neben regulärem Unterricht natürlich! Dann die Premiere: Der Saal war gerammelt voll, man kletterte sogar auf die Sprossenwand um besser sehen zu können. Zwei Kinder begrüßten die Zuschauer, Stauni sagte noch schnell wie gut das Zirkusspielen den Kindern tut, wie talentiert die Laager Kindern und wie nett die Lehrerinnen sind. Dann



Die kleinen Artisten nach der Vorstellung

Foto: Maria Kofler Moser

ging es los: zu schmissiger Zirkusmusik marschierten die Artisten ein, mit leuchtenden Gesichtern – Schminke hin oder her. Schon glitten sie auf den Pedalos von einer Seite des Saales zur anderen, sprangen ab und wieder auf

und es gab Applaus. Dann wurden – synchron – auf zwei Holzstafeleien lebende Pyramiden gebildet. Auf den Balancerollen wurden Formationen gefahren während man sich gegenseitig bunte Reifen zuwarf. Ein „Muskel-

mann“ mit nacktem Oberkörper legte sich hin und ließ sich auf den Brustkorb steigen während zwei der Lehrerinnen als Bauchtänzerinnen durch den Saal tanzten. Ein hundert Kilo schwerer Koffer konnte von keinem der Muskelprotze bewegt werden, aber ein kleines Mädchen trug ihn einfach davon. Dann kam der Flohdompteur. Der Floh sprang großartig, aber er entwischte und der Dompteur musste ihn auf den Köpfen des Publikums suchen. Er fand ihn, aber es war der Falsche und er gab ihn der Dame zurück. Auch ein Kuchen wurde gebacken, mit Benzin, damit er schneller fertig ist.

Let's Go Bouldering!

(KS) Einen großartigen Erfolg konnte die neue Boulderhalle in Salurn bei ihrer offiziellen Einweihung am 15. Jänner verzeichnen. Finanziert wurde die Halle von der Gemeinde Salurn, dem Land und dem AVS Südtirol. Unter den Gästen waren von der Gemein-

deverwaltung Bürgermeister Giorgio Giacomozzi und BM-Stellvertreterin Marlene Tabarelli vertreten. Sie bedankten sich bei AVS-Obmann Roland Eccli und Stefano Gamper – dem Initiator der Boulderhalle, der auch die zahlreichen Griffe der verschiedenen Par-

cours montiert hat – und bei allen freiwilligen Helfern von AVS und CAI. Sie zeigten sich erfreut über die beispielhafte, gemeinsame Führung der Einrichtung durch die beiden Alpenvereine und sprachen auch Gemeinderatsmitglied Walter Pardatscher und dem Sportreferenten Rolando Telch ihren Dank aus, die sich seit der Entstehungsphase um das Vorhaben gekümmert hatten. Auch AVS-Landespräsident Georg Simeoni und Sektionsleiter Hermann Bertolin überbrachten der Ortsstelle Salurn ihre Glückwünsche zur Verwirklichung ihres anspruchsvollen Vorhabens. Nach der Segnung durch Hw. Paolo Crescini gab es eine kurze Klettereinlage der AVS-Jugend. Die über-

aus zahlreichen Anwesenden staunten über die Kletterkünste der jungen Boulderer. Zum Schluss schnitten der Bürgermeister und seine Stellvertreterin das Band durch und eröffneten damit das Büffet, das von der Raiffeisenkasse Salurn gespendet wurde. Das Resümee von Obmann Roland Eccli: „Eine gelungene Feier! Und das Beste daran war, dass viele Mitglieder freiwillig ihre Hilfe für diese Feier angeboten haben. Ich konnte somit viele Aufgaben delegieren. Für mich ist das ein Zeichen, dass sehr viele Salurner unsere Initiative zu schätzen wussten und alle am gleichen Strang gezogen haben, um ein gemeinsames Ziel zu erreichen.“



Die jungen Boulderer des AVS kletterten wie Fledermäuse an der Wand hoch und ließen dann ihren Umhang fallen: an ihren Rücken lässt sich ablesen, worum es ihnen geht

Foto: KS

Mayr Schlüsseldienst

- Sicherheitsschließanlagen, Panzertüren und Tresore
- Mechanische Schließsysteme
- Kaba Gege Mottura

key@metallmayr.com

J. Innerhoferstr. 33/e
39037 Eppan
Tel: 0471 66 23 87
Fax: 0471 66 58 60
NOTRUF: 335 740 39 80

Äpfelkiachlball in Tramin

(SZ) Die Traminer Bäuerinnen laden auch heuer wieder am unsinnigen Donnerstag 03. März zum traditionellen Äpfelkiachlball ein. Der Ball findet bereits seit vielen Jahren statt. In der Hochburg des Faschings versteht man es ganz einfach zu feiern. Viele Maschgra und Nichtmaschgra aus Nah und Fern, die einfach nur Gaudi haben wollen, wissen das zu schätzen. Zum Tanz spielt die bekannte Gruppe: die Bergzigeuner. Aber auch die Schnapp-

viecher und viele andere Maschgragruppen sorgen für gute Laune, Spaß und Unterhaltung. Für das leibliche Wohl wird von den Bäuerinnen bestens gesorgt. Also auf nach Tramin ins Bürgerhaus. Ab 20.30 Uhr geht es rund. Die Gäste brauchen nur die richtige Stimmung mitbringen. Für eine Tischreservierung bitte die Nummer 0471-810671 Baumschule Kaneppele wählen. Der Reinerlös wird für die Restaurierung der Pfarrkirche verwendet.



Maschgra beim Äpfelkiachlball

Drei Gemeinden - eine Jungbürgerfeier

Am 3. Dezember 2010 fand in den Gemeinden Kurtinig, Margreid und Kurtatsch das alljährlich stattfindende Jungbürgertreffen statt. Das Jugendzentrum Westcoast (Jugendtreffs von Kurtinig, Margreid und Kurtatsch) lud zusammen mit den drei Gemeindeverwaltungen jene Jugendliche ein, die 2010 die Volljährigkeit erreichen. In den jeweiligen Gemeindestuben wurden die Jugendlichen über die Aufgaben der Gemeindeverwaltung und das politische Geschehen in den Gemeinden informiert. Auch stellten die ersten Bürger und die Gemeindereferenten ihre Aufgabengebiete vor. Die Jugendreferenten führten die Jugendlichen in die im Zusammenhang mit der Volljährigkeit neu erlangten Rechte und Pflichten ein. Daraufhin trafen sich alle Jugendlichen im Haus

Curtinie in Kurtinig. Nachdem die Bürgermeisterin von Margreid, Theresia Degaspero Gozzi, der Bürgermeister von Kurtinig, Manfred Mayr, der Bürgermeister von Kurtatsch, Martin Fischer und der Präsident von

Westcoast, Vincent Pütsch, begrüßende Worte an die Anwesenden gerichtet hatten, informierte Maresciallo Emanuele de Martin von der Carabinieri-Station Kurtatsch die insgesamt knapp 40 Jugendlichen über die

aktuellen Neuerungen der Straßenverkehrsordnung und stand ihnen Rede und Antwort. Anschließend gab es bei einem gemeinsamen Abendessen noch Gelegenheit weitere Gedanken auszutauschen.



Neue Rechte und Pflichten

Foto: Isabel Gallmetzer



Die Gründungsversammlung der Altreier Volkstanzgruppe Foto: Volkstanzgruppe Altrei

Neue Volkstanzgruppe in Altrei

(AG) Ende vergangenen Jahres wurde auch in Altrei eine Volkstanzgruppe ins Leben gerufen, die 55. Südtirols. Engelbert Markio ist der Initiator dieses Projektes und mit Hilfe von Renate Markio und Barbara Abram ist es gelungen, sechzehn Tänzerinnen und Tänzer im Alter zwischen 13 und 68 Jahren für den Volkstanz zu begeistern. Die Gründungsversammlung des Vereins fand im Beisein der Landesvorsitzenden der „ARGE Volkstanz in Südtirol“ Monika Rottensteiner, der Bezirksvorsitzenden Barbara Boschetto und des Bürgermeisters Hart-

wig Friedrich Lochmann statt. Engelbert Markio wurde zum Obmann gewählt; weitere Ausschussmitglieder sind Renate Markio, Barbara Abram, Lukas Amort, Wolfgang Lochmann, Sonia Savoi und Petra Markio. Geprobt wird jeden Montag im Altreier Kultursaal und der erste Auftritt ist im kommenden Frühjahr vorgesehen. Die Gruppe möchte dazu beitragen, Tänze aus Tirol und dem Ostalpenraum zu erhalten und weiterzutragen bzw. „weiterzutanzten“. Alle Tanzfreudigen in und um Altrei sind eingeladen, dem Verein beizutreten.

1. Aldeiner Hallenfußballturnier

(MP) Acht Mannschaften aus Aldein, Deutschnofen, Radein und Petersberg haben beim 1. Hallenfußballturnier im Sportzentrum von Aldein im Jänner teilgenommen. „Dabei ging es vor allem um die „Hetz“, in der Halle zu spielen“, betonte der Leiter der Sektion Fußball des Aldeiner Amateursportvereins Oswald Daum, der gemeinsam mit dem Pächter des Sportzentrums Otmar Pichler das Turnier organisiert hatte. Bei der Preisverteilung überreichten Sportvereinspräsident Heinrich Heinz und Vizebürgermeisterin Agatha Sparber Ebner den drei Erstplatzierten „FC Win“, „Altherren“ und „Stubenflitzer“ Geldpreise. Auf die Gewinner der Patzerrunde wartete ebenfalls ein Preis. Nicht leer gingen auch die Letztplatzierten aus: Bei der abschließenden Verlosung

hatte die Mannschaft „Helmuth“ das Glück auf ihrer Seite. Das Aldeiner Hallenfußballturnier wird auch im nächsten Jahr wieder stattfinden. „Es wäre schön, wenn sich dann mehr Mannschaften melden würden“, so Oswald Daum mit Blick auf 2012.



Beim Aldeiner Hallenfußballturnier ging es vor allem um die „Hetz“. Foto: Agatha Sparber Ebner

Kreuzweg 39
I-39057 Eppan (BZ)
Tel. (+39) 0471 66 16 11
info@solartechnik.it
www.solartechnik.it

GUTE VORSÄTZE FÜRS NEUE JAHR

Das neue Jahr ist immer eine Gelegenheit für gute Vorsätze – so auch für einige Gemeinden im Überetsch/Unterland. „Die Weinstraße“ hat sich umgehört.

(KS) Mit dem Thema „Integration“ möchte sich die Gemeinde Salurn in Zukunft stärker beschäftigen, schließlich ist sie die Gemeinde mit dem höchsten Migrantenanteil in Südtirol. Im November hat der Salurner Gemeinderat die Mitglieder der „Ratskommission zu den Themen der Zuwanderung und Integration“ ernannt. Die neu gegründete zwölfköpfige Kommission besteht allerdings mit einer einzigen Ausnahme – einem tunesischen Einwanderer - aus Einheimischen. Laut Gemeinderatsprotokoll sind die Ziele dieser Kommission die „Analyse der Situation in Salurn; Ausarbeitung von Initiativen zur Förderung der Integrati-

on; Organisation von öffentlichen Initiativen zur Information und Vertiefung nach entsprechender Vollmacht durch die Verwaltung“ – dies die Wunschvorstellung, konkrete Maßnahmen stehen noch aus. Parallel dazu gibt es jedoch bereits ein sehr zukunfts-trächtiges Projekt, das dank der Hilfe von Freiwilligen eine Fortsetzung findet. In Räumlichkeiten des Ansitzes „Gelmi- ni“, die von der Bezirks- gemeinschaft zur Verfügung

gestellt werden, führen ehrenamtlich Tätige das Projekt „Interkultureller Mittwochstreff“ weiter, das ursprünglich als Projekt „Regenbogen“ begonnen hatte, für das dann aber die finanzielle Förderung eingestellt wurde. Angesichts des großen Bedarfs an Unterstützung bei der Erledigung der Hausaufgaben beschloss man, gänzlich auf freiwilliger Basis eine Hausaufgabenhilfe anzubieten. Gleichzeitig steht immer ein/e Freiwillige/r für

sam mit 63 weiteren Gemeinden aus Tirol und Südtirol setzt sich die Überetscher Gemeinde mit der Teilnahme am Projekt „Gemeinden mobil“ das Ziel, die Verkehrsbelastung zu reduzieren. In diesem Sinne soll in Zukunft ein weiterer „Citybus“ zum Einsatz kommen, der die Sportzone Altenburg anfahren soll. Die neue Buslinie soll bereits im neuen Sommerfahrplan vorgesehen werden. Eine weitere Maßnahme zur Verringerung des Verkehrsproblems betrifft den See- und Wanderbus. Dieser soll mit einem speziellen Fahrradträger ausgestattet werden. Nach wie vor aktuell bleibt die Anbindung des Überetsch an Bozen. Erst kürzlich wurde ein von der Leitner-Gruppe eingereichtes Projekt von der Landesregierung versenkt. Zu teuer sei die innovative Minimetro, die das Kaltern und Eppan mit der Landeshauptstadt verbinden soll. Das Projekt „Überetscher Bahn“ - in welcher Form auch immer – ist damit keinesfalls auf Eis gelegt. Neue Projekte sollen ausgearbeitet und überprüft werden, ein Vorankommen in dieser Angelegenheit steht auf der Prioritätenliste 2011.

Bei uns können Sie jetzt auch die Autosteuer und sämtliche Posterlagscheine einzahlen



BELUTTI
Ihr neues Fachgeschäft in Tramin

- Wein und Spirituosen
- Kunsthandwerk
- Schul- und Büroartikel
- Naturkosmetik
- Zeitungen und Tabak
- Südtiroler Qualitätsprodukte

Rathausplatz 1 - Tramin Tel. 0471 860 267

Italienisch- oder Deutschkonversation mit den Müttern bereit, die diese Möglichkeit auch gern in Anspruch nehmen.

Kaltern für sanfte Mobilität
(VA) Kaltern hat sich für 2011 im Bereich der Mobilität einiges vorgenommen. Gemein-



In Salurn wird Integration mit Unterstützung von Freiwilligen möglich: Im „interkulturellen Mittwochstreff“ bekommen Ausländerkinder kostenlos eine Aufgabenhilfe

Foto: Karin Simeoni



Durch die Revitalisierung alter Flurwege soll es in Hinkunft in Kurtatsch attraktive Alternativen zu den asphaltierten Gehsteigen geben Foto: Renate Mayr

Kurtatsch setzt auf Tradition

(RM) Viele durch Gewohnheitsrecht entstandene Flursteige, Kirch- und Schulsteige in Kurtatsch sind heute nicht mehr sichtbar oder werden nicht mehr begangen. Zum Teil sind sie auch zugewachsen oder wurden durch Intensivpflanzungen, Zäune und Geländeänderungen unterbrochen. Nun will die Gemeinde diese Wege revitalisieren. Eine Kommission bestehend aus Vertretern des Gemeinderates, aber auch aus älteren Dorfbewohnern, die ihr Wissen zur Verfügung stellen, wurde kürzlich einge-

setzt. Erstes Ziel ist die kartografische Erfassung dieser Steige. „Es geht uns bei diesem Projekt einerseits darum, altes Kulturgut zu erhalten, aber auch in Zukunft alternative Geh- und Wandermöglichkeiten zu bieten“, unterstreicht Bürgermeister Martin Fischer. Die Wege sollen dort erschlossen werden, wo es möglich ist. „Wir müssen Gespräche mit Grundeigentümern und Anrainer führen“, so der Bürgermeister. Er gibt sich aber zuversichtlich, dass es möglich sein wird, einige alte Wege im Dorf zu neuem Leben zu erwecken und so



Ein neues Tourismuskonzept für Aldein und Radein soll mehr Gäste anlocken – vor allem Familien, Senioren und Ruhesuchende Foto: Maria

den Dorfbewohnern und Touristen eine schöne Alternative zu den asphaltierten Gehsteigen zu bieten. Parallel dazu sollen auch die alten Trockenmauern entlang der Wege in einem Inventar eingetragen werden.

Aldein touristisch auf Vordermann bringen

(MP) In Aldein kommt im heurigen Jahr in Sachen Tourismus einiges in Bewegung. Seit rund einem Jahr arbeitet der Tourismusverein Aldein-Radein an einem Gesamtkonzept für die Zukunft. „Wir haben uns zum Ziel gesetzt, eine höhere Gästebindung zu erreichen und wollen vor allem die Vor- und Nachsaison sowie die Wintermonate besser nutzen“, erklärt die Präsidentin des Tourismusvereins Anna Maria Schöpf Unterhauser zum Konzept, das kurz vor der Fertigstellung steht. Familien, Senioren und Ruhesuchende sollen in Zukunft die Hauptzielgruppen der Aldeiner Touristiker

sein. In der Umsetzung hat der Tourismusverein bereits erste Schritte unternommen. So wurde das Logo überarbeitet und die Geschäftsausstattung angepasst. Weitere geplante Maßnahmen des Gesamtkonzeptes, das auch von der Gemeinde Aldein mitgetragen wird, sind die Überarbeitung der Werbestrategie und der Ausbau des Wanderwegenetzes. Dabei soll ein besonderes Augenmerk auf Wanderwege für Familien mit Kinderwagen und für Schneeschuhwanderer gelegt werden. Daneben arbeitet in Aldein auch der Verwaltungsrat des „Geoparc Bletterbach“ an einem mehrjährigen Maßnahmenplan zur Verbesserung der Struktur. In den nächsten Jahren soll es eine neue Beschilderung geben, sei es in der Schlucht als auch auf dem Anfahrtsweg. Mit dem Maßnahmenkatalog werden auch weitere langjährige Projekte wie etwa eine Erweiterung des Besucherzentrums in Aldein angedacht.



Heimische und italienische Küche im à-la-carte Restaurant



Valentinsdinner zu Zweit, bzw unser Himmelbettzimmer für eine romantische Nacht
 Non-Stop Vorspeisen Menüs
 Gourmetmenüs
 Fischwochen ab Aschermittwoch
 Frühlingswanderwege ab und nach Kematén



Fam. Alois Untermarzoner
 Klobenstein/Ritten • Südtirol • Kematérstraße 29
 Tel. Hotel 0471 356 356 • Tel. Restaurant 0471 356 148
 Fax 0471 356 363 • info@kematén.it • www.kematén.it

DER EWIGE PRÄSIDENT

Oswald Schiefer ist alter und neuer Präsident der Bezirksgemeinschaft. Der „Weinstraße“ erzählt er, welche Herausforderungen anstehen, wie der Bezirk dasteht, und wie es mit Terlan weitergeht. Und warum man den Sprengelsitz für eine Million Euro sanieren muss...

Herr Schiefer, welche Projekte stehen in den nächsten Jahren im Bezirk an?

Die Radwege sind das Thema, das im Moment am stärksten gefordert wird. Priorität haben die Hauptstrecken, aber die sind mittlerweile fast fertig, jetzt werden auch Nebenstraßen finanziert. Wir haben schon mit der Projektierung begonnen, geplant ist die Linie Neumarkt-Tramin-Kalterer See und ein Radweg über die ältere Trasse der Fleimstaler Bahn nach San Lugano. Wir müssen schauen wie weit das Geld langt. Flache Stücke wollen wir nicht asphaltieren, um die Strecke für Rennradfahrer nicht zu attraktiv zu machen.

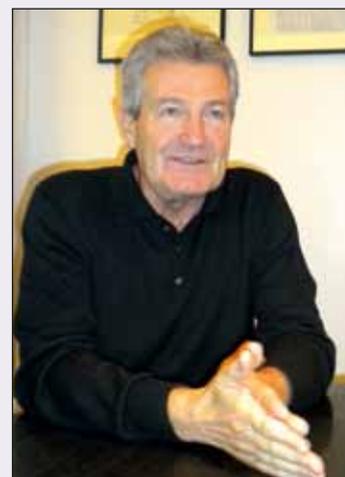
Die Radwege kosten viel Geld. Ist der Aufwand gerechtfertigt?

Auf jeden Fall. Von Mai bis September zählen wir an die 40.000 Radfahrer pro Monat. Zum Teil radeln sie vorbei, aber viele halten auch an. Es liegt an den Gemeinden, entsprechende Angebote zu machen. Alle Wünsche der Gemeinde zu erfüllen wird fünf bis sechs Millionen kosten.

Was für Investitionen sind geplant?

Die Sanierung der Kompostierungsanlage in St. Florian. Die Auflagen waren vor zehn Jahren, als die Anlage gebaut wurde, weniger streng. Wir haben das Problem mit der Geruchsbelästigung, wenn das Wetter umschlägt. Die Betreiber haben Probleme mit dem Land und der NAS. Die Bezirksgemeinschaft als Besitzer muss die Anlage sanieren, das wird 700.000 Euro kosten. Die Hälfte zahlt das Land. Im Sprengelsitz in Neumarkt regnet es überall rein, da ist eine Sanierung dringend nö-

tig. Der Besitzer des Areal hat eine Baufirma gegründet und das Projekt billig durchgezogen. Das Land hat das Areal 2001 um 20 Mrd. Lire angekauft und schon nach wenigen Jahren wurden die Mängel offensichtlich. Es gibt breite Setzungsrisse, vermutlich wurde am Fundament gespart. Das Problem ist, dass die Firma inzwischen aufgelöst wurde und man keinen Schadenersatz erstreiten kann. Die Sanierung wird uns eine Million Euro kosten, nach nicht einmal zehn Jahren. Den Sprengelsitz in Eppan müssen wir ausbauen, er ist zu klein geworden.



„So viel wie möglich für den Bezirk herausholen“
Foto: CB



Oswald Schiefer im Gespräch mit den Redakteuren Matthias Mayr und Christian Bassani
Foto: CB

den bekommen Geld, wenn auf ihrem Gebiet Strom erzeugt wird. Altrei, Neumarkt und Salurn werden für das Kraftwerk St. Florian 30 Jahre lang gemeinsam eine Million Euro pro Jahr bekommen. Wieso bekommen dann nicht auch die Autobahnraniner eine Ausgleichszahlung? Wir fordern das! Autobahnpräsident Walter Pardatscher hat gesagt, für ihn wäre es in Ordnung, aber das ist eine Entscheidung der Politik. Auch Luis Durnwalder hat ein Entgegenkommen angedeutet.

Sie sind seit 1991 Präsident, bleiben es bis 2015, obwohl Sie nicht mehr Bürgermeister sind.

Aber nur, weil ich von meiner Heimatgemeinde unterstützt wurde. In der Politik braucht es glückliche Umstände. Wenn der Terlaner Bürgermeister Runer nicht schon vor über einem halben Jahr als Präsidenschaftsanwärter vorgeprescht wäre, wäre die Sache vielleicht anders ausgegangen. Und er kann jetzt nicht sagen, weil ich nicht Präsident werde, trete ich aus dem Verein aus.

Das Hallenschwimmbad geistert immer wieder durch die Medien.

Dafür ist die Bezirksgemeinschaft nicht zuständig. Das ist Sache der Gemeinde, die es baut. Wir können da nur ein wenig helfen. Ich denke, ein Hallenbad in Neumarkt wird in nächster Zeit sicher aktuell, es gibt ein Vorprojekt, aber keine Finanzierung. Ein Teil der Finanzierung könnte über einen Umweltplan der Autobahn kommen. Die Gemein-



IP
Green Valley

Provinzstraße 127
39052 Kaltern
Tel. +39 0471 810 706





Wasserschäden im neuen Haus

Foto: MM

Die Gemeinde Terlan hat erklärt, sie wolle ihre Aufgaben in der Bezirksgemeinschaft ruhen lassen, ein Ausstieg ist ja rechtlich nicht möglich. Ist die Bezirksgemeinschaft jetzt gespalten?

Nein, die Terlaner sind die einzigen, die ausgesichert sind. Mit den Unterlandler Gemeinden und den italienischen Vertretern gibt es überhaupt kein Problem. Auch mit dem Überetsch gab es keine großen

Schwierigkeiten. Die Terlaner müssten konsequenterweise einige Sozialdienste, die an die Bezirksgemeinschaft delegiert sind, wieder selbst anbieten. Ich glaube aber nicht, dass das zum jetzigen Preis und zur aktuellen Qualität möglich ist.

Wie kann man den gemeinsamen Bezirk den Unterlandlern und Überetschern schmackhaft machen? Da kocht eher jeder sein eigenes Süppchen.

Das ist auch politisch bedingt, dadurch dass das Unterland ein eigener SVP-Bezirk ist. Das hat geprägt und beeinflusst auch die Beziehung zu Leifers, die aber recht gut ist. Die neue Bürgermeisterin, Liliana di Fedè, hat ja lange bei der Bezirksgemeinschaft gearbeitet. Auch mit dem Überetsch klappt die Zusammenarbeit gut. Schwierig ist es mit Terlan und Andrian, wir versuchen aber schon, sie auch einzubinden. Terlan stellte drei mal den Vizepräsidenten.

Sie sind auch SVP-Bezirksobmann. Kann man Amt und Partei trennen?

Ich denke das gelingt mir ganz gut. Und unterm Strich nützt es dem Bezirk, wenn ich beide Ämter innehabe. Ich war mal ein Revoluzzer, aber mit Revolution kommt man auch nicht immer weiter. Irgendwann muss man sich mit dem Etablisement arrangieren, will man etwas erreichen. Ich will so viel wie möglich für den Bezirk herausholen.

Wie steht es um die Wirtschaft im Bezirk?

Wir sind wirklich gut aufgestellt. Der Wirtschaftsstandort ist interessant, von der Mobilität her. Wenn ich denke, wie lang man von Innichen bis Bozen braucht... Der Zug funktioniert immer besser, auch dank Citybus. Touristisch schaut es weniger gut aus, wir müssen uns ans Überetsch anhängen. Die Öffentliche Hand muss weiter sparen. Es wird wohl Kürzungen geben müssen, zum Beispiel dürfen wir nicht mehr so viele Teilzeitarbeitsplätze vergeben. Auch bei den Politikergehältern wird man sparen müssen.

Punkt Soziales: Die Ausgaben steigen. Gibt es hier mehr Geld?

Eigentlich nicht. Aber die Berechnung wird heuer anders gemacht. Da wir bislang gut gewirtschaftet haben, bekommen wir in den nächsten drei Jahren insgesamt 150.000 Euro mehr. Bozen hingegen verliert sehr viel.

CB/MM



Es regnet von der Decke

Foto: MM



Setzungsrisse durchziehen das Gebäude

Foto: MM

Nachhilfe?

Unsere Lehrer kommen zu Ihnen nach Hause!

ALLE FÄCHER / ALLE SCHULEN / ÜBERALL IN SÜDTIROL

PEGASUS
Wir schaffen das!



Museumstr. 18, 39100 Bozen (BZ)
Tel. 0471 978875 | Fax 0471 309173
info@pegasus.bz.it | www.pegasus.bz.it

„DIE SOZIAL SCHWÄCHEREN NOCH MEHR UNTERSTÜTZEN“

Bekannt vor allem für ihr Engagement im sozialen Bereich hat Gertrud Benin Bernard auch in ihrem neuen Amt als Gemeindeoberhaupt ein Auge auf die sozial Schwächeren, liebt es zu helfen und Gutes zu tun. Mit der Weinstraße sprach sie über ihre bisherigen Erfahrungen in der Politik und über einen kleinen Rest an Freizeit...

Frau Benin Bernard, Sie wurden mit einer überraschenden Mehrheit von 49,1 Prozent zur Bürgermeisterin gewählt. Haben Sie darauf hingearbeitet?

Nein, meine Kandidatur war ein relativ kurzfristiger Entschluss. Ich bin froh darüber, dass ich mich relativ schnell eingearbeitet habe und dass die Zusammenarbeit im Haus so reibungslos funktioniert. Im Grunde ist die Gemeindepolitik aber nichts Neues für mich, da ich schon 33 Jahre darin tätig bin, viele Jahre als Gemeinderätin sowie Gemeindefereferentin für Gesundheit und Soziales.

Was haben sie sich als Bürgermeisterin anders vorgestellt?

Ich wusste, was auf mich zukommt, ich wollte immer schon für die Kalterer da sein und das versuche ich gegenwärtig auch. Erschwerend kommt hinzu, dass mein Mann in diesem Jahr erkrankt ist, ich muss auch viel für ihn da sein. Er wurde im November letzten Jahres in Innsbruck operiert und konnte kurz vor Weih-



In der Apotheke arbeitet sie „für Hunger und Durst“

Foto: Gertrud Benin Bernard

nachten wieder nach Hause kommen. Was seine Krankheit betrifft, so haben wir gerade ein Drittel des Weges hinter uns, aber ich bin überzeugt davon, dass es aufwärts geht.

In ihrem Amt haben sie sicher vielerlei Verpflichtungen und Termine auch außerhalb der Gemeinde...

Ja, eigentlich bin ich dauernd unterwegs. Aber das ist kein Machtdenken, das mich treibt, sondern der Alltagstrend. Man will ja gehen und geht selber gern. Aber zum Glück bin ich ja keine Alleinverwalterin und habe auch meine Referenten. Je nach Themenbereich betrifft es den einen oder anderen Referenten, dessen Aufgabe es dann auch ist, zu erscheinen.

Trotzdem wird sicherlich auch oft nach Ihnen persönlich gefragt.

Natürlich ist das eine Aufwertung der Veranstaltung oder des Termins, wenn die Bürgermeisterin persönlich er-

Eigentlich sind sie ja als Apothekerin mit Herz bekannt.

Dazu bin ich durch Zufall gekommen. Ich bin in einer Bauernfamilie aufgewachsen und eigentlich war es die Landwirtschaft, die mir immer sehr am Herzen lag. Als man mich gefragt hatte, ob ich in der Apotheke aushelfen wollte, hatte mich meine Tante – eine Hotelrezeptionistin – bereits für den Lehrgang Hotelrezeption der Hotelfachschule in Meran angemeldet. Ich habe das Angebot in der Apotheke schließlich wahrgenommen und mich letztendlich ganz dafür entschieden, habe die Berufsschule besucht und drei Jahre lang die Abendschule. Neben der Apotheke wurde mir die private Matura damals zuviel und ich musste abbrechen. In den ersten zehn Jahren in der Apotheke hatten wir nämlich keinen freien Tag außer den Donnerstagnachmittag.



Ein Herz und eine Seele: Gertrud Benin und ihr Mann Luis Bernard

Foto: Gertrud Benin Bernard

HAIR LIDY

Styling & Solarium

Öffnungszeiten:
Di-Do-Fr-Sa:
 08:00-12:00
 15:00-19:00
Mi:
 09:00-17:00

Via degli Olmi 1/1 Hilbweg
 39040 Ora / Auer
 Tel. 0471 80 21 98
 hairlidy@alice.it



Gerechnet hatte sie eigentlich nicht damit, einmal der Bürgermeisterstuhl zu besetzen

Foto: Gertrud Benin Bernard



Im Einklang mit sich selbst ist sie bei der Arbeit in den Weingütern

Foto: Gertrud Benin Bernard

Sie sind Bürgermeisterin, Apothekerin, kümmern sich um Ihren Mann, hat man da noch Zeit für sich?

In der Apotheke arbeite ich nur mehr an einem Vormittag in der Woche, dann nämlich, wenn der Vizebürgermeister fix im Haus ist, und teilweise auch samstags. Die Arbeit dort ist etwas ganz anderes, es ist entspannend, zu helfen.

Wo können Sie noch entspannen?

Normalerweise auch in den Weingütern, die Arbeit dort ist auch mein Hobby. Viel Freizeit bringe ich aber gerade nicht unter. Ab und zu haben mein Mann und ich einen Wandertag eingelegt. Und eine Woche Urlaub im Frühjahr an der Adria gönnen wir uns. Dazu begleite ich die Kalterer Senioren im Sommer nach Fennberg.

Was war das letzte Buch das Sie gelesen haben?

Der Reinmichlkalender (lacht). Sonst komme ich wenig zum Lesen. Ich lese täglich die Tageszeitung unserer Partnerstadt Heppenheim, das Starkenburger Echo – eine Stadt, die ähnliche Probleme wie wir haben und ein tolles Weingebiet – die Dolomiten, die Alto Adige und manchmal Artikel aus der Züricher. Mein Mann liest sehr viel, er empfiehlt mir oft gute Artikel.

Und den „Luis“ (Buch über Luis Durnwalder, Anm.d.Red.), der hier neben Ihrem Schreibtisch steht.

Ja, gewissermaßen bewundere ich ihn, sein Einsatz ist beachtlich - was er für Südtirol leistet ist gewaltig. Gera-

de in den letzten Jahren mit den Verhandlungen in Rom war es sehr wichtig, dass wir einen starken Landeshauptmann hatten.

Welche sind ihre Stärken?

Ich bin ausgeglichen und halte mich für eine sehr starke Frau. Ich kann den Leuten gut zuhören und versuche für jeden da zu sein und, wenn möglich, zu helfen.

In welchem Bereich sagen Sie selbst, hier muss ich ansetzen, hier kann ich noch besser werden?

In allem könnte man besser sein. Mir liegt vor allem am Herzen, die sozial Schwä-

cheren noch mehr zu unterstützen. Wir sind als Gemeinde Kaltern auf der Suche nach Betrieben, die sich in der Gewerbezone ansiedeln könnten und somit Arbeitsplätze für die Kalterer und vor allem für Leute mit geringer Ausbildung anbieten können. Seit das Unternehmen „Watts Intermed“ seine Produktionsstätte nach Spini di Gardolo verlegt hat, müssen viele Leute täglich eine lange Busfahrt in Kauf nehmen, um zu ihrem Arbeitsplatz zu gelangen. Neue Unternehmen würden das Dorf aufwerten.

Welches war Ihr schönstes Weihnachtsgeschenk?

Dass mein Mann zu Weihnachten wieder aus der Innsbrucker Klinik entlassen wurde.

SF



Zum Wappen der Gemeinde Kaltern

Das Kalterer Wappen mit dem Kessel wird seit dem 16. Jahrhundert verwendet. Dieses seltsame Wappen scheint in der humanistischen Deutung des Ortsnamens Kaltern seinen Ursprung genommen zu haben. Die Humanisten versuchten jede nicht-deutsche Orts- oder Flurbezeichnung aus dem Lateinischen oder gar Griechischen zu erklären. So leiteten sie den Namen Kaltern aus dem lateinischen Wort „caldarium“ ab, was Warmbad oder auch Kochkessel bedeutet. Der Name Kaltern stammt wohl aus einer vorrömischen Sprache und hat mit dem lateinischen „caldarium“ nichts zu tun.



Immer noch aktiv bei den Seniorenwochen in Fennberg, hier in der Mittagspause beim Lesen der Zeitung

Foto: Gertrud Benin Bernard

DER FACHMANN INFORMIERT:



Claudio Vettori

Ab April 2011 muss jeder Neubau mindestens dem Klimahaus B – Standard entsprechen, was bedeutet dies?

Schon seit geraumer Zeit kennen wir den Begriff „Klimahaus“, doch nicht jedem ist bewusst, was dieser Begriff eigentlich genau bedeutet. Eigentlich entspricht fast jedes Gebäude einem gewissen Klimahaus-Standard. Dabei beginnt die Skala bei Klimahaus F und endet bei Klimahaus A Gold. Je höher die Klasse, desto weniger Energie wird verbraucht, um das Gebäude zu beheizen. Es wird dabei gemessen, wie viel Energie benötigt wird um einen m² ein ganzes Jahr auf eine Durchschnittstemperatur zu beheizen. Beim Klimahaus – B muss der Verbrauch zum Beispiel unter 50 kWh (Kilowattstunden) / m² im Jahr liegen. Wie kann man jedoch die Energiebilanz eines Gebäudes verbessern? Das hängt von der Art der Isolierung ab. Gewährleistet wird dies durch die Verwendung von immer besseren Isolationsmaterialien. Zudem wird auf sog. Wärmebrücken Acht gegeben. Wärmebrücken sind Balkone, Fensterrahmen oder die Decken der jeweiligen Stockwerke, die mit der Außenmauer verbunden sind und somit Wärme ableiten. Hier wird viel Wert auf innovative Lösungen gelegt um den Wärmeverlust so gering als möglich zu halten. Der Erwerb einer Wohnung, welche einem hohen Klimahaus – Standard entspricht ist nicht nur umweltfreundlich, sondern schon langfristig auch Ihre Brieftasche.

„DES PROTOKOLL ISCH VOM HERRN EGETMANN...“

Die Zeit der Maschggra steht vor der Tür und während in Tramin der Egetmannhansl Hochzeit hält, übernimmt in Salurn der 2010 aus Heidelberg zurückgekehrte Zwerg Perkeo für fünf Tage die Herrschaft über das Dorf. Die Weinstraße hat einen Blick zu den Anfängen des närrischen Treibens im Unterland und Überetsch geworfen.

(CW) Als das SS- Ahnenerbe im Jahre 1941 einen, übrigens inszenierten, Traminer Egetmann filmte, ging man gemäß dem nationalsozialistischen Gedankengut davon aus, die Ursprünge der Traminer Ma-

mittelalterlich ausgeformtes Fest, das sich besonders in katholischen Gebieten verfestigt hat. Charakteristisch für das Faschingstreiben ist die „verkehrte Welt“, die Umkehr der herrschenden Strukturen,

Schlüsselübergabe vor dem Rathaus, die Herrschaft des Bürgermeisters an Perkeo, den Hofzweig aus Heidelberg und gebürtigen Salurner, übertragen wird. Die Hauptfigur der Unterlander und Überetscher Maschggra war und ist aber der Egetmann mit seinem Gefolge.

Vom Pfluegziechn zum Hochzeitthalten

Vermutlich stand der Egetmann aber nicht von Anfang an als zentrales Motiv der Maschggra fest, sondern das Hochzeitthalten hat einen älteren Brauch, nämlich das Pfluegziechn überformt und ausgekleidet. Den ältesten Beleg für das Pfluegziechn findet man jedoch nicht für Tramin, sondern in einem Verfabuch des Gerichtes Kaltern-Altenburg aus dem Jahre 1591, der sich auf einen Vorfall in Kaltern bezieht. Bruno Mahlknecht, Überetscher Historiker entdeckte den Hinweis in einer gerichtlichen Auseinandersetzung zwischen dem Kläger Leonhard Alban aus



Die älteste fotografische Aufnahme des Egetmann in Tramin aus dem Jahr 1907 und dem interessanten Hinweis, dass früher offensichtlich von allen Beteiligten Masken getragen wurden.

Foto: Egetmannverein

schggra wären auf einen heidnisch germanischen Brauch des Winteraustreibens zurückzuführen. Dies erklärt aber die Unterlander und Überetscher Maschggra und den Fasching an sich ebensowenig, wie die Deutung des Festes aus den römischen Saturnalien oder Bacchanalien.

Dennoch finden sich Elemente des Winterendes und Frühlingsanfangs und der maßlosen Ungezügtheit, die sicherlich an Vorchristliches anknüpfen und die die Fasnacht allgemein charakterisieren. Neuere Erkenntnisse rücken die Dialektik zwischen der strengen Fastenzeit und dem ausgelassenem Treiben in den Mittelpunkt und definieren den Fasching als ein

der Mann wird zur Frau, der Diener zum Herrn. An dieses Prinzip knüpft auch Perkeos Maschggra in Salurn an, indem, symbolisch mit der



Das einzige fotografische Dokument des Egetmann in Salurn? Eine frühe Aufnahme, vermutlich aus den Zwanziger Jahren, eines Faschingswagens in Salurn.

Foto: CW

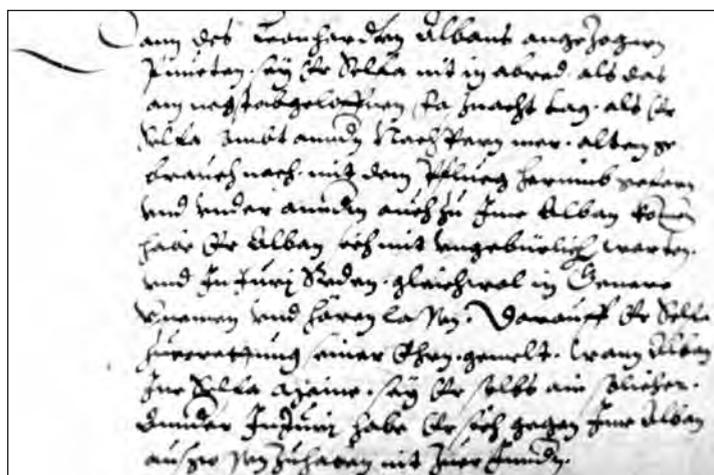
St. Nikolaus bei Kaltern und dem Angeklagten Antoni Selva, ebenfalls aus St. Nikolaus. Dieser soll den erstgenannten am „nächstabgeloffenen Fasnachtstag“ (Aschermittwoch!), als er „samt anderen Nachbarn- altem Gebrauch nach- mit dem Pflueg herumgefahren sei“, als „Schelm“ beleidigt haben. Dass es bei den Umtrieben der Fasnacht nicht immer ganz zimperlich zuzuging, so dass man heute fast schon einem gezähmten Egetmann sprechen kann, beweisen weitere geschichtliche Quellen. Auseinandersetzungen, von denen eine in Tramin

rekt- wie es der große Tiroler Volkskundler Ludwig von Hörmann bereits 1909 konstatierte: „Alle die genannten Faschingsspiele nehmen indes von Jahr zu Jahr immer mehr ab, denn die Geistlichkeit, die ihnen von jeher nicht hold war, führte in den letzten drei Faschingstagen an den meisten Orten Tirols das ‚Stundgebet‘ ein, das eine lärmende Lustbarkeit von vornherein unmöglich macht“. Nur der Traminer Egetmann hat, wenn wir davon ausgehen, dass der Egetmann die zentrale Figur des Unterlandler Fasching ist, der in Kal-

und jeder will jetz wissn, wie der Egetmann hoast.
 Hoaßn tuet er „Fuchs-Tomala Hans“, tanz!
 Wenns nit drißn isch, isch es ganz!
 Ja, der Egetmann isch a toller
 und a reicher Mann, den a jede habn kann.
 Ear hat a Haus und a Leitn
 und wenn man oben für geat, steat alls af dr Seitn.
 Ear hat a Bött ohne Strohsack und Döckn,
 deswegn muaß er in Hintern in die Tschiln (Türkenstroh) einistöckn.
 An Pflueg hat er ohne Wegnes, a Grattl ohne Radl
 und a Gabl ohne Spitz, a Messer dös schneit nix,
 an Löffl, der isch nit hohl
 und sölla Graffl hat er a Tischatatl voll.
 Ear hat a Nosn, daß man darmit kann Trompetenblasn.
 Ear hat a Kuchl ohne Tür,
 drum hängt ear lei an olte Pfoat für.

Auszug aus einem alten Salurner Egetmann-Protokoll, das von August Orion aufgeschrieben und in seinen Grundzügen mit dem von Tramin übereinstimmt.

Foto: Salurner Büchl



Auszug aus einem alten Salurner Egetmann-Protokoll, das von August Orion aufgeschrieben und in seinen Grundzügen mit dem von Tramin übereinstimmt.

Foto: Salurner Büchl

sogar in einer Schießerei gipfelte, waren in der närrischen Zeit an der Tagesordnung. Der Egetmann als „Rügebrauch“ gab vor allem die unverheirateten Frauen der einzelnen Dörfer öffentlich dem Spott und der Verhöhnung preis. Dies war sicherlich auch mitbestimmender Aspekt, warum sich das Egetmann-Protokoll in Tramin langsam verfestigt und seit etwa 100 Jahren ein feststehendes Protokoll die alte „chronique scandaleuse“ ersetzt hat.

tern, Neumarkt, Salurn, Kurtinig und Altrei beispielsweise aufgeführt wurde, überlebt und sie selbst legen Wert darauf dies zu unterstreichen: „Bei den Traminern hat alles nicht genützt, die blieben und bleiben bei ihrer Tradition“. Wobei auch Hörmann noch vom Egerthansl spricht, in direkter Anlehnung an die frühere Deutung des Namen aus der Egarte, einem Begriff der Wechselwirtschaft. Heute

weiß man, dass der Egetmann, in Kalterer Ratsprotokollen von 1740 „öget man“, sich von der „Egge“ ableitet, ein weiterer Beweis dafür, in wieweit die Motive „Pflug und Hochzeit“ miteinander verbunden sind.

Nicht nur Egetmann: Scheibenschlagen und „trato marzo“

Den Frühling mit dem Egetmann zu begrüßen, war aber nicht die einzige Form, um den Winter zu verabschieden. Das Scheibenschlagen, das heute vor allem im Vinschgau verbreitet ist und das traditionsgemäß am Samstag oder Sonntag nach dem Aschermittwoch -am Kas-, Houlepfann- oder Funkensunntig-veranstaltet wird, war bis vor dreißig Jahren sogar in Kaltern noch beheimatet. Wieder fließt hier das Faschingselement der Verspottung älterer ledig gebliebener Frauen mit ein, denn die einzelnen Scheiben wurden von den jungen Burschen nicht nur den schönen Angebeteten gewidmet. Auch in Laag findet sich der Wiederhall eines solchen Frühlingsrituals, das trentinerische

Pendant zum Scheibenschlagen. Dort liegt über dem Dorf der „sas del trato marzo“ (è entrato marzo- der März hat begonnen), an dem sich die jungen Männer Ende Februar und Anfang März trafen, um in das Dorf allerlei Verspottungen hinunter zu rufen. Eine Tradition, die vor allem im Trentino weit verbreitet war und bis heute, beispielsweise in Pinzolo, anhält. Die Traminer, so sagt man, beanspruchen gern das Faschingsmonopol im Unterland und Überetsch für sich und ihren Egetmann, wofür sie aber auch guten Grund haben: Thomas Nußbaumer, Musikwissenschaftler und Experte der Tiroler Fasnacht erklärt den Egetmann zu den fantasievollsten und spektakulärsten Fasnachten in den Alpen. Die Traminer Vorherrschaft erinnert an das Geschehen um den Kurtatscher Schnappviehumzug vor einigen Jahren. Martin Fischer, heute Bürgermeister der Gemeinde resümierte damals folgendermaßen: „Ob Schnappvieh oder Wudele, zu Fasching sind alle Narren gleich!“

Die Kirche war gar nicht glücklich

So wie es die Kirche war, die an der Ausformung des Faschingsbrauchtums indirekt beteiligt war, so war es auch die Kirche, die dem Treiben Einhalt gebieten wollte, -di-

„RECHTSCHREIBUNG MACHT SEXY“

Angelika Pedron aus Margreid hat eine Leidenschaft, die sie rund um die Uhr in Atem hält: sie sammelt Stilblüten und dokumentiert sie. Aus Flüchtigkeits- oder Übersetzungsfehlern entstehen neue, oft lustige Bedeutungen. Zum Beispiel „Kräuter gekackt“ und ein Herr wär gerne einmal in seinem Leben eine „Qualquappe“.

(MM) Stilblüten sind Formulierungen, die durch Fehler in der Wortwahl, Wortstellung oder durch Doppeldeutigkeit ungewollt komisch wirken. Man findet sie auf Plakaten, Speisekarten, Werbebroschüren, amtlichen Schreiben, kurz überall wo geschrieben wird. „Es genügt, mit offenen Augen durch die Städte und Dörfer zu spazieren, und überall kann man Stilblüten entdecken. Die Insetrate im WIKU sind eine wahre Fundgrube“, sagt Pedron.

Flüchtigkeits- oder Übersetzungsfehler

Quellen für solche Stilblüten sind oft Flüchtigkeits- oder Übersetzungsfehler, die dann unfreiwillig komisch werden. Besonders bei Übersetzungen ins Deutsche. „Der Wille ist da, aber das Ergebnis oft katastrophal“, sagt Pedron. Aus Fehlern in Rechtschreibung, Grammatik oder Satzstellung entstehen neue, ungewollte Bedeutungen. „Manch einer macht es sich leicht und übersetzt Texte mit Internet-Übersetzungsdiensten wie Babelfish oder Google Translate. Ohne zu bedenken, dass ein solches Programm nicht sinnerfassend übersetzen kann. Daraus entstehen zum Teil völlig unver-



Rechtschreibung macht sexy!

Foto: MM

ständliche Satzungenüme“, sagt Pedron. Länder wie Südtirol haben zusätzlich eine besondere Quelle für Stilblüten: Dia-

lektinterferenzen. Zum Beispiel sagt man statt „entlaufen“, „entloffen“, oder zu einer Mannschaft „helfen“ statt „halten“.

Typisch für dialektale Interferenzen sind Fallfehler („ich liebe ihm“), falsche Verbformen („geschrieben“), Deklinationsfehler („Nussen“) oder typisch dialektale Redewendungen, die man im Hochdeutschen nicht kennt (i „derpocks“ net). „Dialektinterferenzen gibt es aber nicht nur in Südtirol, sondern überall, wo es einen starken Dialekt gibt, zum Beispiel in der Schweiz“, so die Philologin. „Der Dialekt ist eine Variante mehr, die wir beherrschen. Unser Dialekt ist sehr kompliziert und schwierig zu erlernen. Dafür verstehen wir damit fast alle deutschen Dialekte. Dialekt ist Sprachreichtum“, sagt Angelika Pedron.

Anglizismen nicht schlimm

Den von einigen Sprachpuristen ausgerufenen Kampf gegen Anglizismen findet Pedron nicht so schlimm: „Einflüsse aus anderen Sprachen hat es immer gegeben, man denke nur an die vielen Wörter mit französischem Ursprung, wie ‚Büro‘ und ‚Jalousie‘. Solange es nicht überhand nimmt. Was mir Sorgen macht ist die Groß- und Kleinschreibung. In Emails und Kurzmitteilungen wird

NEU zu erbauende Reihenhäuser, Klimahäuser „A“, in toller Panoramalage in **Kurtatsch**.



... des weiteren verkaufen wir:

- Auer: Dreizimmerwohnung im letzten Stock mit Keller und Garage
- Eppan: Neue Zwei- und Dreizimmerwohnung mit Balkon am Ortsrand von Eppan
- Kaltern: Neuwertige Vierzimmerwohnung im letzten Stock
- Kaltern: Haushälfte mit zwei Wohnungen
- Kaltern: Neu zu erbauende Drei-, und Vierzimmerwohnungen im kleinen Mehrfamilienhaus
- Kurtatsch: Sonnige Dreizimmerwohnung mit Balkon, Keller und Garage
- Montan: Vierzimmerwohnung mit großer Terrasse
- Margreid: Dreizimmerwohnung um 140.000 €
- Neumarkt: Verschiedene Zwei-, Drei-, u. Vierzimmerwohnungen in neu zu erbauenden Projekt
- Tramin: Zweizimmerwohnungen im letzten Stock

wohnart
immobilien
immobiliare

Wohnart Immobilien | Bahnhofstraße 1 | 39044 Neumarkt | Tel. + Fax 0471 813545 | M 339 7193728 | www.wohnart-immobilien.net



So findet „The Rock“ an einem statt, am 9. August, mit freiem tritt für alle. Gestartet wird mit m gemütlichen Frühshoppe 1 Uhr. Musikalisch ist für jeden

» sara, 2 Kismorobust, 121 0471
ISIDATA BOLZANO K.G. 0471
 277a Alve, Mendelstr.
ISKANERBÄCKEREI FRANZ O.H.G. 0471
 11 Vittorio Veneto str.
ISLAM Siraiul, 61 Wangerstr. 0471
ISOCLIMA O.H.G. DES BISSARDELLA C. & 0471
FABBRO M. 2 Avogadrostr. 0471
ISOLA DEL TESORO Bar Annahmestelle
 115 Augustastr. 0471

ALBIN THÖNI
 Der Gynäkologie-Primar von Sterzing wäre gerne eine Qualquappe und für einen Tag eine hochschwängere Frau.

Kräuterspätzle mit Gemüsestreifen und Sahne
 Zutaten für 4 Personen:
 350 g Mehl
 2 dl Milch
 3 St. Eier
 1 El Kräuter gekackelt
 Petersilie, Schnittlauch
 oder Basilikum)
 1 El Öl
 1 Prise Salz
 Muskatnuss
 weitere Zutaten:
 50 g Karotten
 50 g Zucchini
 50 g Lauch
 2 cl Olivenöl
 40 g Parmesankäse gerieben
 1 El Schnittlauch
 Salz, Pfeffer

darauf kaum geachtet, und auch in immer mehr ‚richtigen‘ Briefen und Texten wird darauf keine Rücksicht genommen.“ Es geschehe nur aus Gemütlichkeit, die Schreiber sollten sich etwas mehr anstrengen. „Die Großschreibung ist eine Besonderheit der deutschen Sprache, es wäre schade, würde sie irgendwann verschwinden.“

Der Deppenapostroph

Berühmt-berüchtigt ist auch der „Deppenapostroph“, auch Apostrophitis genannt. In Anlehnung an die englischen Sprache werden Apostrophe gesetzt, wo sie nicht hingehören. Extrembeispiel: „recht’s“ und „link’s“. Wie kommt man zu so einem Hobby? Die Begeisterung für Wortwitz und versteckte Zweideutigkeiten wurde

Angelika Pedron wohl in die Wiege gelegt. Dann lancierten Eurac und Kulturinstitut die Aktion „Abgeblitzt“ und sammelten „Schnappschüsse aus Südtirols sprachlichem Kuriositätenkabinett“. Pedron schickte fleißig ein. „Bis mir irgendwann auffiel, dass drei Viertel der veröffentlichten Einsendungen von mir waren. Das war mir dann doch nicht recht, und ich sammelte nur mehr für mich.“ Schließlich stellte sie ihre Funde auf ihre Facebook-Seite und bekommt seitdem immer wieder Fundstücke zugeschickt. Der Hype um die Stilblüten schwappte aus Deutschland nach Südtirol. Seit 2003 schreibt Bastian Sick die erfolgreiche Spiegel-Kolumne „Zwiebelfisch“ bei der er mit einem Augenzwinkern Zweifelsfälle der Grammatik, der Rechtschreibung und der Zeichensetzung und unschöne und ungeschickte Ausdrucksweisen der deutschen Sprache behandelt. Aus der Kolumne entstanden mehrere Bücher, unter anderem die Reihe „Der Dativ ist dem Genitiv sein Tod“ und „Happy Aua“.

Diplomarbeit über Germanismen im Südtiroler Italienisch

Angelika Pedron studierte Germanistik und Romanistik an der Universität Innsbruck. Zur Zeit arbeitet sie am Projekt „Erschließung historischer Bibliotheken“ im Kloster Neustift. Auch ihre Diplomarbeit spiegelt ihre Interessen wider: Sie schrieb über Germanismen im südtiroler Italienisch, also deutsche Entlehnungen in der italienischen Schriftsprache Südtirols. „In der Regel werden nur die Italianismen im Südtiroler Deutsch erforscht, zum Beispiel ‚aranciata‘, Fluchwörter, ‚magari‘ und ähnliches. Mich hat der umgekehrte Fall interessiert, weil ja zuletzt der Einfluss des Deutschen ein wenig stärker geworden ist“, sagt Pedron. Germanismen finde man vor allem dort, wo die deutsche



Der moderne Lehrer Lämpel?

Foto: MM

Volksgruppe vorherrscht, also Politik, Landwirtschaft, Gastronomie, Brauchtum, Tiroler Geschichte, und wo es keinen eigenen Ausdruck im Italienischen gibt. Etwa „il Landeshauptmann“ anstatt „il presidente della giunta provinciale“, auch weil das Deutsche kompakter ist. Weiters „l’Obmann“, „il Sammelpartei“, „la Edelweiss“. Auch die Geschichte („Dableiber“), die Gastronomie („Vinschgerle“) und Brauchtum und Kultur („Schützen, Törgelen,

Heimat“) sind Quellen solcher Entlehnungen. Pedron interessiert sich zudem für Dialekt und Wortherkunft. „Viele unserer Dialektwörter haben Quellen im Mittelhochdeutschen oder im Rätoromanischen. Da zu stöbern ist wie ein Krimi“, sagt Pedron. Im Margreider Blattl gestaltet sie die Rubrik „Wia dr Schnobl gwochn isch“ über Dialektwörter, alte Redewendungen und Volksweisheiten. Außerdem sammelt sie Mundartwörterbücher.

Montan „Pfitscherhof“
 Höchster Wohnkomfort in historischem Anstiz!
 Neuwertige, schöne 2-, 3- und 4-Zimmerwohnungen mit Sonnenbalkonen und – terrassen, Pelletsheizung mit Kalorienzählern, Staubsaugeranlage, Aufzug, urigen Weinkellern, Garagen, überdachten Parkplätzen.

Unschlagbare Preise!





Neumarkt—zu vermieten: Mehrzweckeinheiten, 60+75 qm, geeignet für Physiotherapie, Salon, Wellness, Studio, Erdgeschoss, Parkmöglichkeit, zusammen oder getrennt möglich; Werkstatt/Magazin, 85 qm, mit Hofraum, ev. mit Büro.

Benedikter  Realitätenbüro, Tel. 0471 971442
 Bozen, Da-Vinci-Str. 1/E www.benedikter.it

MEINE MEINUNG

Welche Maske würden Sie gerne tragen?

david@dieweinstrasse.bz

„Ich würde mich einfach gut verkleiden, damit ich nicht erkannt werde. Es ist die Zeit, in der man sich gehen lassen kann. Es müssen nicht alle mitbekommen was ich in der Faschingszeit treibe“, so **Birgit Gruber** aus **Kurtatsch**. „Wichtig ist es auch die Hände zu verdecken, denn an diesen erkennt man recht leicht eine Person.“



Stefan Tschager aus **Eppan** hält vom Fasching wenig. Deshalb wird er sich auch nicht verkleiden. „Ich lasse andere die Masken tragen.“



„Ich möchte mich als Cowboy verkleiden“, verrät **Dagmar Mattarei** aus **Kaltern**. „Das war immer schon ein Wunsch von mir.“



Die kleine **Nadin Seppi** aus **Girlan** wird sich als Hexe verkleiden. „Ich war noch nie als Hexe verkleidet. Mit meinem schönen Kostüm wird mich auch keiner erkennen.“



Als „altes Weibele“ wird sich der Präsident des Egetmann-Vereins **Günther Bologna** aus **Tramin** verkleiden. „In diese Rolle kann ich einfach am besten hineinschlüpfen.“



„Ich verkleide mich bei Perkeos Maschggraumzug als ‚Cembrana‘. Früher kamen Frauen aus dem Cembratal nach Salurn um Arbeit zu suchen, und oft auch einen Mann. Beim Faschingsumzug lassen ich und andere dies wieder aufleben“, erklärt **Ivan Mattivi** aus **Salurn**.



Johannes Bortolotti aus **Laag**, Präsident des „Uhr su la Wond-Verein“, wird sich mit den Mitgliedern als Gerber maskieren. „Beim Perkeo Umzug sind wir dabei und werden einen Mordsspaß haben.“



Immer gern als Hexe verkleidet sich **Klaus Sanin** aus **Kurtinig**. „Diese Maskierung hat mir immer schon gefallen. Sie ist auch recht einfach: einige alte Kleider, Hanf für die Haare, ein großes Kopftuch und schon bin ich bereit für den Fasching!“



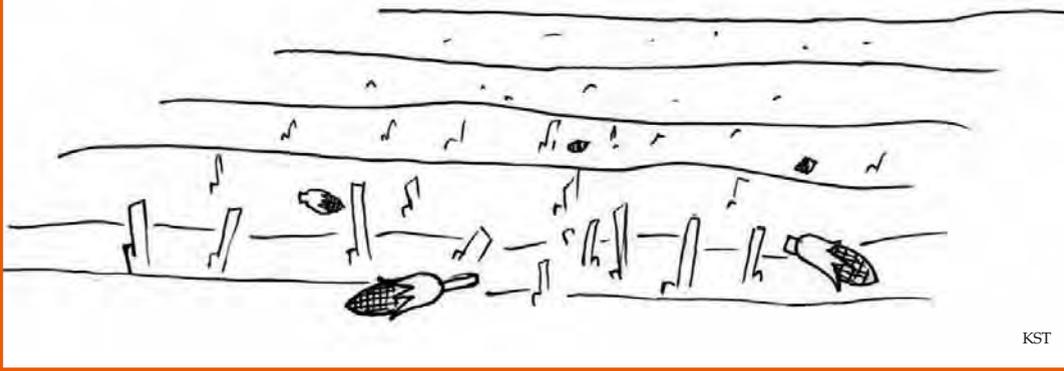
LESERBRIEFE UND MEHR...

喂

DAZIBAO

TIRGGTSCHILLER

„I BIN BAN TIRGGTSCHILLN“



Kleine Weltreise

Seit dem Sommer 2008 wurde die Brücke über Etsch und Autobahn zwischen Auer und der Laimburg abgerissen. Seitdem muss man einen langen Umweg machen. Über enge Straßen. Wer nicht ortskundig ist, kommt gar nicht an! Es wurden Stein-schlagnetze gebaut: Extra wegen der Straße? Ich kann ja verstehen, dass man die Brücke neu bauen musste. Aber das dauert jetzt schon fast drei Jahre. Was tun die die ganze Zeit? Wird da überhaupt gebaut? Ich habe mir das Projekt angeschaut, und ich glaube die neue Brücke wird schön werden. Aber wenn man schon so modern bauen will, warum dauert das dann so lange? Die Wirtschaftler sagen immer, wir sind nicht erreichbar. Um solche Sachen sollten sie sich kümmern, nicht um den Flughafen! Den brachen wir nicht, wir brauchen Straßen die funktionieren, hier im Unterland und vom Überetsch nach Bozen. Wer muss eigentlich für drei Jahre Bauarbeiten bezahlen?

Heidi Gamper, Auer

Langsame Züge

Landesrat Thomas Widmann freut sich, dass die neuen Zugverbindungen ins Unterland gut angenommen werden. Er hat recht, mehr Züge sind ein Vorteil. Was sich aber nicht geändert hat, sind die Verspätungen. Jeden Tag fahre ich mit dem Zug nach Bozen, und am Abend wieder heim. Und fast jeden Tag haben wir zumindest fünf Minuten Verspätung. Mindestens einmal die Woche sind es zehn, ab uns zu auch gern eine halbe Stunde. Beim Heimfahren ist es das gleiche. Obwohl der Zug seit zwanzig Minuten im Bahnhof steht und alles zur Abfahrt bereit ist, startet er oft erst nach zehn Minuten. Und wenn er mal pünktlich abfährt, kann man sicher sein, dass er bis ich in Margreid aussteigen kann fünf Minuten Verspätung aufgerissen hat. Das ist fast immer so. Vor zehn Jahren noch dauerte eine Fahrt laut Fahrplan genau 25 Minuten. Jetzt sind es 28. Bis ich aber daheim ankomme vergeht trotzdem über eine halbe Stunde. Wenn man weiß,

dass die Fahrt immer länger dauert als geplant, kann man dann nicht wenigstens die Fahrpläne anpassen? Die Fernzüge sollen auch nicht mehr halten. Ich hoffe, dass sich Südtirol wenigstens da durchsetzen kann. Man muss sich schämen, wenn Touristen in unser Land kommen, und die Züge funktionieren wie in der Steinzeit. Da redet man immer von Umwelt und so, und dann ist man fast gezwungen, das Auto zu nehmen.

Margit Morandell, Margreid

Die ungekürzten Leserbriefe können Sie online nachlesen:

www.weinstrasse.bz

Schreiben Sie uns!

Wir veröffentlichen gerne auch Ihren Leserbrief (behalten uns aber evtl. Kürzungen aus Platzgründen vor).

Die Weintraße
c/o Ahead GmbH
Galvanistr. 6c, 39100 Bozen.
info@diweinstrasse.bz
Fax 0471/051261

Sie kennen die Geschichte vom Hemd und der Hose? Kultusminister Sandro Bondi hat sie eindrücklich in Erinnerung gerufen. Es läuft einem natürlich kalt über den Rücken, wenn ein Regierungsmitglied seine Prinzipien über Bord wirft, nur um seinen Sessel zu retten. Aber abgesehen davon, dass diese Regierung keine Prinzipien hat, die nicht mit der Rettung ihres Oberbosses zusammenhängen, haben die SVP-ler Bondi schon einen ordentlichen Feuerlöscher für den Brand unter seinem Gluteus Maximus an die Hand gegeben. Der SVP muss man – trotz des fahlen Beigeschmacks, den „Nötigung“ immer hat – zu Gute halten, dass sie etwas erreicht hat, was seit Jahrzehnten gefordert wird und bislang als unmöglich galt: die Entschärfung faschistischer Relikte in Südtirol. Und solange es als unmöglich galt war dies natürlich Lieblingsargument rechtsgesinnter Landsleute. Daher ist auch verständlich, dass der Jubel aus dieser Ecke ausbleibt. So als ob man einem Kind das Lieblingsspielzeug nimmt. Von „ernüchternd“ war sogar die Rede. Ja was denn nun? Sauer weil sich jemand anderer den Erfolg gutschreiben lassen kann? Dann geht es nicht um die Sache, sondern um das Kapital das daraus zu schlagen ist. Und damit sind die Nörgler kein bisschen besser als Bondi. Oder geht der Erfolg zu wenig weit? Wenn das Abtragen von Geschichte das Ziel ist, dann sind die Nörgler auch kein bisschen besser als diejenigen, die mit der Errichtung der „Denkmäler“ Geschichte auslöschten wollten.

KURTATSCHER KATZENLEITER UND MILASTIEGE

Gehzeit: eine gute Stunde. Höhenunterschied 125 Meter.

(MS) Dieser kurze Rundgang empfiehlt sich auch an



schneefreien Wintertagen oder bei unsicherem Wetter als Appetitanreger oder als Verdauungsspaziergang nach dem Mittagessen.

Ausgangspunkt

Parkplatz an der Kreuzung Weinstraße/Dorfzufahrt nach Kurtatsch. Citybus von Mar Reid, Tramin, Auer, Neumarkt. Fahrplan www.sii.bz

Unser Weg

Von der Ostseite der Weinstraßenkreuzung folgen wir dem Weinbergweg abwärts bis zur Milastiege. Jetzt im laublosen Winter können wir die Kaskaden und Felsschliffe des Mila(Mühl)bachs gut beobachten. Entlang dem Fuß der Milawände erreichen wir zwischen Reb- und Obstkulturen den Brentalweg und steigen über die Katzenleiter wieder bergan, die bei der Schotterbar in die Weinstraße mündet. Durch den „Hohlen“-Hohlweg am schön gelegenen Friedhof vorbei erreichen wir das Dorf. In der malerischen Botengasse zeigt uns das „Museum Zeitreise Mensch“ den faszinierenden Weg des Menschen von der Steinzeit bis ins Industriezeitalter. Beeindruckend sind die

originalen Kupferschmelzöfen aus Ötzis Epoche. Führungen Tel. 0471 880267. Am Hauptplatz das Denkmal an den Schwarzadlerwirt Joseph Vigil Schweiggel, der 1809 bei der italo-französischen Armee als „terzo Comandante dopo Andrea Hoffer“ galt. Die hübsche gotische Kirche mit romanischem Turm (erbaut um 1300) beherbergt ein Muttergottesbild, das von 1733 – 1738 auf wunderbare Weise Tränen vergoss, wovon zahlreiche Votivtafeln zeugen.

Rätische Urwege

Beide Abstiege wurden schon in rätischer und römischer Zeit zu Jagd und Fischfang in den Etschauen begangen. Auch die für prähistorische Flurnamen typische Leitsilbe „Katz“ weist darauf hin. Während die Milastiege als „Hauptverkehrsweg“ noch um 1950 von der Gemeinde aufwendig mit Betonstufen, Eisengeländer und überdachtem Brückensteg ausgebaut wurde, haben die rohen Steinstufen der Katzenleiter den archaischen Eindruck bewahrt. Über die Milastiege und Katzenleiter herrschte früher ein ständiges Kommen und Gehen. Das Arbeitsgerät geschultert gingen Bauern und Tagwerker ins Moos hinunter und schleppten nach Feierabend einen Sack Feldfrüchte heim. Leute im „Niederfeirtig-Gwond“ erledigten über die Milastiege Behördengänge nach Neumarkt oder fuhren vom dortigen Bahnhof zu Besorgungen nach Bozen. Kinder trugen während der Mittagspause der Volksschule das „Mittötkandele“ dem Vater aufs Moos hinunter. Dabei konnte es schon passieren, dass nach einem Stolperer die Knödel die Stufen hinunterkollerten und dann arg „bagelegt“ beim Tata ankamen.



Die Steinstufen der Katzenleiter



Der Wasserfall des Milabachs



FISCHWOCHEN

Unsere alljährlichen Fischwochen sind wieder soweit!



Ab 04. Februar - 28. Februar werden wir Sie wieder mit unseren Fischgerichten verwöhnen.

Hotel Restaurant Tenz · Familie March · Montan
Tel. 0471/819782 · Dienstag ist unser Ruhetag

ERSTMALS BOTSCHAFTER FÜR EDELBRÄNDE

Südtirols Hofbrennereien gehen mächtig daran, ihr Image aufzupolieren: Nach einem Lehrgang für Edelbrandverkoster an der Fachschule Laimburg mit Prämierung der besten Edelbrände und der Einführung des neuen Qualitätssiegels „Aquae Nobilis“ gibt es in Hinkunft auch Botschafter speziell für Edelbrände.



Der „Ambassadeur Aquae Nobilis“ muss das Verkosten von Edelbränden gut beherrschen

Foto: Karin Roner

(RM) Die Ausbildung zum „Ambassadeur Aquae Nobilis“ startete im vergangenen Herbst 2010 an der Fachschule für Obst-, Wein- und Gartenbau Laimburg. 24 Personen nehmen daran teil. Veranstalter sind neben der Fachschule Laimburg, das Land- und Forstwirtschaftliche Versuchswesen Laimburg, der Verband Südtiroler Hofbrennereien, die Sommeliervereinigung und die Weiterbildungs-gesellschaft des Südtiroler Bauernbundes. Der Lehrgang wird im Rahmen des EU-Programms zur Entwicklung des ländlichen Raums (ELR) abgewickelt.

Keine Männerdomäne

Dass das Wissen rund um den Schnaps, wie der Edelbrand landläufig genannt wird, längst keine Männerdomäne mehr ist, zeigt die Zusammensetzung der Teilnehmer/-innen: 11 Frauen und 13 Männer haben sich in den letzten drei Monaten in die Kunst der Verkostung von Edelbränden einweihen lassen. Dabei waren nicht nur Händler und Produzenten von Edelbränden zuge-

gen, sondern auch Landwirte, Fachlehrer, Gastwirte, Önologen, Labortechniker und sogar ein Natur- und Landschaftsführer. Nicht weniger als 84 Unterrichtsstunden waren zu absolvieren mit folgenden Themenschwerpunkten: Brennereiwesen in Südtirol, Lizenzwesen, Sortenkunde, Anbau und Verarbeitung, Verkostungstechnik, Grappa, Kern-, Stein- und Beerenobst, Liköre, Bitter, Wurzeln, Kräuter, Gläserkunde, Auftreten und Persönlichkeit, Kunden- und Verkaufsgespräche, Prä-

sentation und Beratung, Kostenkalkulation sowie Umgang mit alkoholischen Getränken.

Breiter Raum für Verkostung

Neben der theoretischen Wissensvermittlung lag ein Schwerpunkt auch auf die Verkostung: „Wir hatten sehr viele Möglichkeiten verschiedene Produkte gemeinsam zu degustieren“, erzählt die Kursteilnehmerin Karin Roner. Der Lehrgang an der Laimburg war für sie ein willkommener Anlass, um die Verkostungstechnik weiterzuentwickeln, aber

auch um sich untereinander auszutauschen. Am 10. Februar findet die Abschlussprüfung statt. Danach wird es in Südtirol erstmals 24 Botschafter/-innen für Edelbrände geben. „Dem regionalen und über-regionalen Markt stehen mit den ausgebildeten Botschaftern Berater/-innen, Bewerter/-innen und Werber/-innen für die hochwertige Qualität der Produkte der heimischen Brennereien zur Verfügung“, so der Direktor der Fachschule für Obst-, Wein- und Gartenbau Laimburg.

Ausbildungsangebot Betriebswirtschaftslehre

Neben der Ausbildung zum „Ambassadeur Aquae Nobilis“ findet derzeit an der Fachschule für Obst-, Wein- und Gartenbau auch der Lehrgang „Betriebswirtschaftslehre für Arbeitskreis“ statt. Dieser Lehrgang richtet sich spezielle an Betriebsleiter/-innen sowie an Mitarbeiter/-innen und Familienmitglieder landwirtschaftlicher Brennereien. Auch dieser Lehrgang wird im Rahmen des Entwicklungsprogramms „Ländlicher Raum (ELR)-Projekt „Edelbrand II“ angeboten.



Die Botschafter für Edelbrände wurden an der Fachschule für Obst-, Wein- und Gartenbau Laimburg ausgebildet

Foto: Karin Roner

IM BANN DES EISES

Eisklettern gilt als eine der schwierigsten alpinen Disziplinen. Warum das so ist und was das Faszinierende an der Sportart ist, erklärt Kletterprofi Herbert Andergassen. Seit seiner Jugend ist der Kalterer begeisterter Kletterer und Eiskletterer. Nicht nur die Eisfälle im Bezirk, sondern Eiswände auf mehreren Kontinenten tragen seine Spuren.

(VA) Hinter der alpinen Disziplin des Eiskletterns verbirgt sich einerseits das Begehen von vereisten Felswänden, die Eistour, und andererseits die Besteigung von gefrorenen Wasserfällen. Letztere Spielart hat sich erst in den 80er Jahren entwickelt. Durch die Klimaerwärmung ist die Vergletscherung vieler Nordwände zurückgegangen bzw. eignen diese sich nur mehr über einen kurzen Zeitraum für Eistouren. Das Eis musste also anderswo gefunden werden und so begann man gefrorene Wasserfälle zu ent-

decken. „In den Bergen, auf den Gletschern spürt man die Folgen des Klimawandels viel intensiver als im Tal“, bestätigt Herbert Andergassen das Klimaphänomen und die Auswirkungen auf unsere Gletscherwelt.

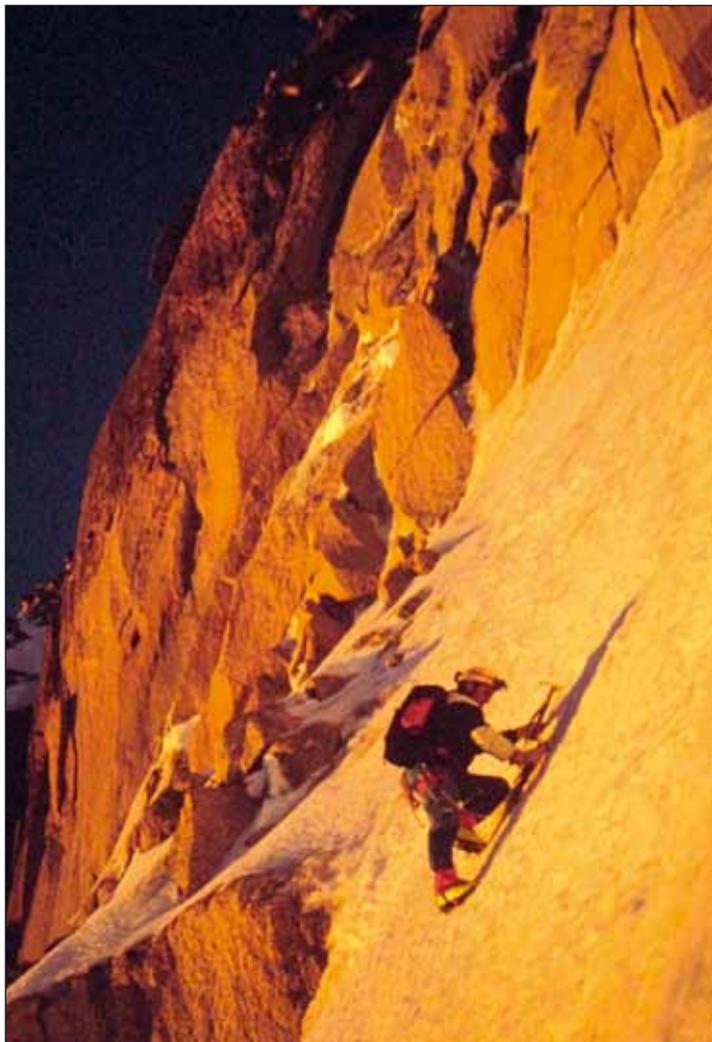
Im Mondschein auf der Nordwand

Bergbegeistert war der Kalterer schon immer; auf seinem Konto stehen legendäre Nordwände wie jene des Ortlers und der Königspitze, der Presanella und aus der Mont-Blanc-Gruppe. „Kurz



Herbert Andergassen

Foto: Herbert Andergassen



Im Mondschein auf dem Aguille Verte

Foto: Herbert Andergassen

nach Mitternacht haben wir uns auf den Weg gemacht um rechtzeitig und sicher den Gipfel zu erreichen“, kommentiert Herbert Andergassen das Foto auf dem er, mit dem Mond im Rücken, den Aguille Verte (4.122) aus der Mont-Blanc-Gruppe erklimmt. Rechtzeitig ankommen bedeutet, gemeinsam mit der aufgehenden Sonne die letzten Meter zurücklegen. Die einfallenden Sonnenstrahlen verwandeln nämlich die soeben erklommene Eiswand in eine Gefahrenzone. Licht geben in diesen Nachtstunden die Stirnlampe und der Mond, aber auch der weiße Schnee und das Eis leuchten in der Dunkelheit. Die absolute Stille in der Nacht sorgt für eine ganz besondere Stimmung; das in der aufgehenden Sonne glitzernde Eis sei auch immer ein wunderschönes Naturspektakel und das Gefühl beim Erreichen des Gipfels sowieso unbeschreiblich, fasst Herbert seine Eindrücke zusammen.

Die Ausrüstung – Freund und Feind zugleich

Ein weiterer Grund für die Entdeckung des Eisfallkletterns war die Suche nach immer steileren Wänden und extremeren Herausforderungen. Die teilweise senkrecht abfallenden Eisfälle erforderten natürlich auch eine Weiterentwicklung des Materials. Kletterte man früher mit geraden Eispickeln, so hat man heute eine nahezu unüberschaubare Auswahl: Je nach Temperatur, Steilheit sowie Eiskonsistenz und –beschaffenheit wählt man das ideale Gerät.

Erfahrung sei besonders wichtig; nur durch regelmäßiges Training erlange man das richtige Gespür für Geräteeinsatz und Technik, weiß der Kalterer Kletterprofi. Anders als beim Felsklettern, wo es in erster Linie um Technik geht, braucht es beim Eisklettern Kraft, vor allem in den Oberarmen. Gäbe es ohne die richtigen Geräte kein Vorwärtkommen auf den vereisten Wasserfällen, so können diese



Ehefrau Maria akzeptiert und unterstützt die abenteuerliche Leidenschaft ihres Mannes

Foto: VA

bei einem Sturz jedoch fatale Folgen mit sich ziehen. Dennoch sind nicht die spitzen Geräte Hauptgefahrenquellen für Verletzungen, sondern die nicht vorhersehbaren Gefahren wie etwa Lawinen und Steinschlag, warnt der erfahrene Alpinist.

Jede Besteigung ist eine Erstbesteigung

Die Idee der Erstbesteigung des Kalterer Wasserfalls unterhalb der Mendelbahntrasse kam nicht von heute auf morgen. Viele Blicke hatte er von seinem Heimathof in Kaltern am Mitterdörfner

Platz aus bereits auf den Eisfall geworfen, bevor es am 27. Jänner 1985 endlich soweit war: Unter perfekten äußeren Bedingungen verwirklichten Herbert Andergassen und Franz Ambach erfolgreich das Vorhaben. Obwohl es eine Erstbesteigung war, seien sie kein Risiko eingegangen, sie haben die körperlichen Voraussetzungen sowie die äußeren Bedingungen gut einschätzen können, meint Herbert Andergassen. Und schließlich stelle ja jeder Eisfall im Grunde immer wieder neues Terrain dar, da sich das Eis an sich und die Formation des Eisfalls ständig ändern. Dies ist auch einer der Gründe warum Eisklettern durchaus als eine der schwierigsten alpinen Disziplinen gilt.

Ein Sport für Jedermann?

Die Eisfälle sind im Normalfall nicht einfach neben der Straße zu finden, sondern verbergen sich in versteckten Rinnen, engen Schluchten und an anderen schwer zugänglichen Stellen. Bis man zum eigentlichen „Klettervergnügen“ kommt, dauert es also. Doch trotz seines noch relativ jungen Alters hat die Disziplin des Eiskletterns bereits einige Entwicklungen durchgemacht und ist heute nicht mehr nur ein „Zeitvertreib“ für Insider sondern auf dem Wege eine Trendsportart zu werden. Mit

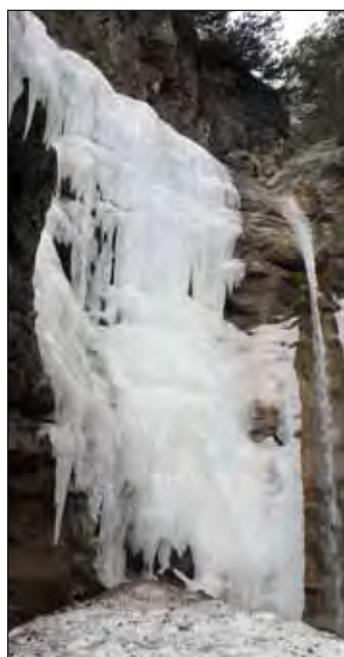
dem Bau von künstlichen Eiskletteranlagen, wie sie zum Beispiel in Rabenstein in Passerier steht, wird die Sportart einem breiteren Publikum zugänglich gemacht. Aber auch Kletterprofis haben nun die Möglichkeit mehrere Trainingseinheiten einzulegen

und neue Sachen auszuprobieren. Herbert Andergassen steht dieser Entwicklung positiv gegenüber: jeder der Spaß dran hat, solle die Möglichkeit haben die Sportart zu betreiben.

Eisklettern im Bezirk

Auch im Bezirk Überetsch-Unterland gibt es einige Möglichkeiten zum Eisklettern: die Gantkofel-Wasserfälle, der Kalterer Wasserfall, im Hölental in Tramin und in der Aldeiner Bletterbachschlucht. Besonders letztere bietet ein paar tolle Eisfälle. Leider eignen sich die Eisfälle im Bezirk meist nur über einen kurzen Zeitraum zum Klettern, da sie relativ niedrig liegen und den Temperaturen nicht lange standhalten. Gute Bedingungen und Eisfälle verschiedener Schwierigkeitsstufen findet man beispielsweise im Grödner Langental.

Lust auf Eisklettern bekommen? Kurse bietet der AVS an.



Eisfall im Traminer Hölental

Foto: VA

SÜDTIROLER WEINAKADEMIE

Accademia del vino Alto Adige
Kaltern am See



„Weinwissen erleben“ – besuchen Sie einen unserer Kurse und entdecken Sie die Vielfalt der Weinkultur!

PROGRAMM FEBRUAR:

Böden, ihre Zusammensetzung und ihr Einfluss auf die Sensorik - Workshop: Ulrich Pedri über Böden im Südtiroler Weinbau, anschließende Verkostung
Fr, 04.02. ab 19.00 Uhr – Südtiroler Weinakademie, Kaltern

Das schnelle Wein - ABC: ein Schnupperkurs in die Verkostungstechnik und Weinproduktion

Mi, 16.02. ab 19.00 Uhr – Algunder Kellerei, Meran (in deutscher Sprache)

Do, 17.02. ab 19.00 Uhr – Vineria Paradeis, Margreid (in italienischer Sprache)

Wein & Kochen: Schnelles Vorratskochen: kochen Sie unter Anleitung von Luis Agostini und verkosten Sie dazu passende Weine

Do, 24.02. ab 19.00 Uhr – Conditto, Bozen

Anmeldung: info@weinakademie.it

Südtiroler Weinakademie, Ansitz Pach - Maria von Buol Platz 4A - 39052 Kaltern
Tel. 0471 964 609 - info@weinakademie.it - www.suedtiroler-weinakademie.it

DER FACHMANN INFORMIERT:



Dr. Gregor Oberrauch

Können Sie mir kurz sagen, ob ich die horizontale Verrechnung meines Mehrwertsteuerguthabens vornehmen kann, auch wenn ich eine bereits verfallene Steuerzahlkarte von Euro 2.000 nicht bezahlt habe?

Mit dem Sparpaket bzw. mit der Sommergeverordnung 2010 wurde eine Einschränkung für die horizontale Verrechnung im Vordruck F24 eingeführt. Ein Guthaben kann nicht mit geschuldeten staatlichen Steuern verrechnet werden, falls jemand eine Steuerschuld aus einer verfallenen Steuerzahlkarte von über 1.500 Euro nicht bezahlt hat. In ihrem Falle müssen Sie zuerst die Steuerzahlkarte begleichen, damit das Mehrwertsteuerguthaben horizontal mit anderen Steuerschulden verrechnet werden kann, ansonsten wird die Kompensation mit einer Verwaltungsstrafe von 50% des verrechneten Betrages geahndet. Am Rande: Künftig kann man geschuldete Beträge von Steuerzahlkarten mit bestehenden Guthaben verrechnen.

Falls Sie Steuerfragen haben, dann schicken Sie diese an: steuer@dieweinstrasse.bz

„ES BRAUCHT EIN WIRTSCHAFTSLEITBILD“

Am Jahresanfang wagt man gern einen Blick in die Zukunft. Nachdem die ominöse Wirtschaftskrise erst mal überwunden scheint ist zu fragen, wie unser Bezirk wirtschaftlich da steht. Die Antwort: Gut! Natürlich sei nicht alles eitel Wonne, aber es gebe ein gutes Fundament, auf dem man aufbauen könne, sagt Stefan Perini vom Wirtschaftsforschungsinstitut.

(MM) Die 18 Gemeinden des Bezirks Überetsch Unterland haben gut 70.000 Einwohner und stellen damit 14,2 Prozent der Gesamtbevölkerung Südtirols. Stefan Perini vom Wirtschaftsforschungsinstitut der Handelskammer Bozen (WIFO) hat sich mit der Wirtschaft im Überetsch und Unterland befasst: „Sieht man sich die wirtschaftlichen Eckdaten an, werden schon einige Besonderheiten des Bezirks deutlich: er stellt 25,6 Prozent der landwirtschaftlichen Unternehmen im Land, also relativ zur Bevölkerungszahl deutlich mehr als der Rest des Landes.“ Dafür liegt die Zahl gewerblicher Unterneh-



Perini: „Wo soll es hingehen?“

Foto: Stefan Perini

Bevölkerung steigt stark, Zahl der Arbeitsplätze auch

Die Gesamtbevölkerung Südtirols ist in den vergangenen 20 Jahren um 14 Prozent gestiegen, im gleichen Zeitraum stieg sie im Überetsch Unterland um 26 Prozent. Dabei gibt es große Unterschiede zwischen den Gemeinden. In den Talgemeinden Pfatten (42%), Andrian (41%), Branzoll und Salurn (je 37%) stieg die Bevölkerung sehr stark an, in Truden (7%) und Aldein (4%) hingegen nur mäßig, in Altrei ging die Einwohnerzahl gar um zwei Prozent zurück. Der Ausländeranteil liegt leicht über dem Landesdurchschnitt. Die Anzahl unselbstständig Beschäftigter stieg im letzten Jahrzehnt um die Hälfte stärker als im Landesschnitt, in fast allen Bereichen stieg die Beschäftigtenzahl, nur im verarbeitenden Gewerbe ging sie etwas zurück. Über 18.000 Personen pendeln berufsbedingt aus ihren Dörfern aus, über die Hälfte davon nach Bozen. Umgekehrt fahren täglich über 12.000 Personen in ein Dorf an der Weinstraße und gehen dort ihrer Arbeit

nach. Von allen Dörfern des Bezirks haben nur Neumarkt, Auer und Pfatten einen positiven Pendlersaldo.

Bei Landwirtschaft führend

69 Prozent der Weinanbaufläche und 36 Prozent der Obstanbaufläche Südtirols liegen in unserem Bezirk. Dafür nur ein Prozent der Wiesen. Es gibt kaum Berglandwirtschaft, der Anteil landwirtschaftlicher Nebenerwerbsbetriebe (56 %) liegt im Landesdurchschnitt. Beim Handwerk ist man im Südtirolschnitt, beim Einzelhandel darunter, beim Großhandel hingegen darüber. „Der Großhandel steht standortbegünstigt gut da. Der Einzelhandel hingegen leidet aus genau diesem Grund, er hat eingeklemmt zwischen der Konkurrenz aus Bozen und dem Trentino einen schweren Stand“, sagt Perini.

Touristisch nur Schlusslicht

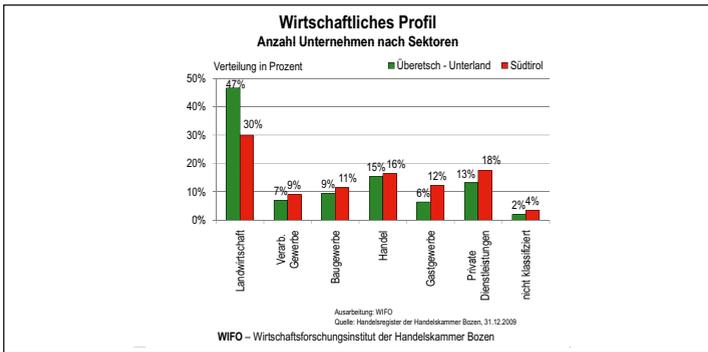
So gut die Landwirtschaft ist, so schlecht läuft der Tourismus. Im Bezirk gibt es 27 Nächtigungen je Einwohner, in Salten-Schlern und im Pustertal sind es über vier mal so viele. Auch das Burggrafenamt, Eisacktal,



Stefan Perini

Foto: Daniel Grund

men unter dem Landesdurchschnitt, ebenso die Zahl der Beschäftigten (11,9%) und die Wertschöpfung (12,4%). Bei der Zahl der Nächtigungen ist der Abstand eklatant: Nur 6,9 Prozent der touristischen Nächtigungen entfallen auf den Bezirk.



Schwerpunkt Landwirtschaft

Foto: Stefan Perini

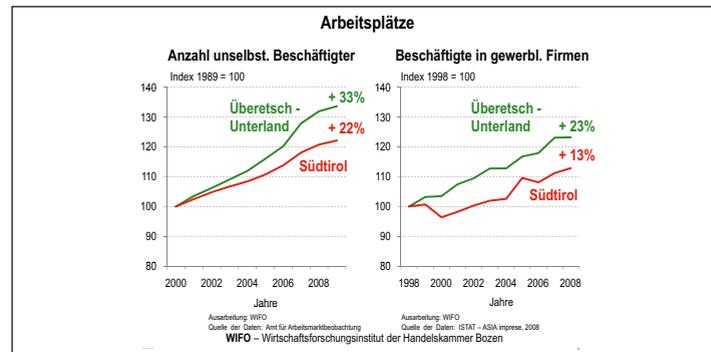
Wipptal und Vinschgau haben mehr als das Doppelte. Während Südtirol in den letzten 10 Jahren an Nchtigungen zulegen konnte, fielen Unterland und Überetsch sogar unter den Stand von 1989 zurück. Im Sommer kann der Bezirk etwa halb so viele Nchtigungen verzeichnen wie der Rest des Landes, zwischen November und März verirrt sich fast niemand hierher. Die Bedeutung von Urlaub auf dem Bauernhof ist höher als im restlichen Land, dafür mangelt es an hochklassigen Hotels. Zwei Drittel der Gäste kommen aus Deutschland. „Der Bezirk ist ganz klar Südtirols Schlusslicht“, so Perini.

Der Autobahnverkehr zwischen Bozen Süd und San Michele hat um rund 30 Prozent zugenommen und beträgt etwa 40.000 Fahrzeuge pro Tag. Mit den entsprechenden Belastungen, sprich Luftverschmutzung und Lärmbelästigung, aber auch Standortvorteilen. „Der Verkehr ist Fluch und Segen zugleich“, sagt der Wirtschaftsforscher. Und die Lage ermögliche, Tor zum Süden wie zum Norden zu sein. „Die ideale Standortbedingungen als Schnittstelle, die sprachliche Komponente und die gute Erreichbarkeit für italienische Arbeitskräfte beflügeln diese Vorhaben“, sagt Perini.

Was ist zu tun?

Der Bezirk steht im Großen und Ganzen gut da, es gibt trotzdem genügend Punkte, an denen man ansetzen kann. „Zuallererst muss man an einem Wirtschaftsleitbild arbeiten“, sagt Perini. „Es fehlt eine Vision für den Bezirk Überetsch/Unterland. Man weiß nicht, wohin es gehen soll.“ Im Bereich Touris-

mus empfiehlt Perini, bodenständig zu bleiben: „Urlaub am Bauernhof und die Buschenschänke haben Potential.“ Man müsse sich als Genussregion positionieren, rund um den



Die Zahl der Beschäftigten steigt stark

Foto: Stefan Perini

Wein, mit lokalen Produkten und Hinweis auf den langen Sommer mit 2000 Sonnenstunden pro Jahr. Die Weinstraße (Die Straße, nicht das Magazin) nennt Perini als Haupt-Imagefaktor, aber auch als Seen- oder Burgenregion könne man sich positionieren, und als Radlerparadies mit dem Gardasee in Reichweite. Im Bereich Gewerbe müsse mit den Gewerbeflächen sorgsam umgegangen werden,

und man müsse Rücksicht auf die Bedürfnisse der Leitbetriebe nehmen. Der Einzelhandel in den Ortskernen müsse gestützt werden, um die historischen Ortskerne mit der Mischung aus nördlichem und südlichem Baustil zu erhalten. „Die kleinen Zentren und Randgemeinden dürfen nicht aus den Augen gelassen werden. Der Sogwirkung Bozens muss dagegengehalten werden“, so Perini. Zudem könne man den Bezirk zu einem Finanzstandort machen und dafür die sprachliche Schnittstelle nutzen. Die Politik müsse die wirtschaftliche Zusammenarbeit fördern. „Der hohe Migrantenanteil macht

Aktuelle Mode zu kleinen Preisen!
ab 8. Jänner

MODE ANNY BOUTIQUE

roccobarocco COCCAPANI
MAGIRELLI DOSSI KIRIZIA
LEFATO DISHERO CARLOPIK

Rebschulweg 1 • Kaltern • Tel. 0471 963535
eigener Parkplatz
Öffnungszeiten: Mo-Fr 8.30-12.00 / 15.00-19.00 Uhr
Sa 8.30-12.00 Uhr

Hier könnte Ihre Werbung stehen

Die Weinstraße

werbung@diweinstrasse.bz,
Tel. 0471/051260
Fax. 0471/051261

MODE Christine

sportliche und elegante DAMEN- & HERREN-MODE
Kaltern Goldgasse 28

Einkaufen in Kaltern...

SCHMIDL JUNG
...zieht Kinder an

KALTERN
Marktplatz 9
Tel. 0471 963313

mayoral

SCHMIDL
MODE & WÄSCHE

Qualität zum Wohlfühlen

KALTERN
A.-Hofer-Str. 17
Tel. 0471 963116

CALIDA BODYWEAR

KLASSIK IM DORF

Der Konzertverein „Südtiroler Unterland Auer“ feiert heuer sein 30-jähriges Jubiläum. Auftakt zu den Feierlichkeiten ist ein Festkonzert Ende Februar in Auer. Grund genug für „die Weinstraße“ etwas hinter die Kulissen des Vereins zu blicken....

(CB) Heinrich Nagele, Sepp Thaler, Heinrich Lona, Kurt Kerschbaumer sowie Valentin Resch. Diese Namen sind in Auer sehr bekannt, verbergen sich doch dahinter Personen, die in der Politik oder in der Musik Einiges erreicht haben. Und sie tun es teilweise noch immer, allen voran der gebürtige Steineggner Valentin Resch. Resch ist mittlerweile künstlerischer Leiter des Vereins.

Auer wird „international“

Wer Valentin Resch zum ersten Mal begegnet, versteht sofort welche Idee hinter dem Konzertverein mit dem etwas eigentümlichen Namen

„Südtiroler Unterland Auer“ steht. Resch spricht zwar „südtirolerisch“ doch mit einem nicht unüberhörbaren Akzent, der einer Mischung aus Dialekten des Vorarlbergs, der Schweiz und dem Schwäbischen zu entspringen scheint. Und genau diese internationale Mischung macht die Grundidee des Konzertvereines aus, gesteht Resch: „Wir möchten gerne den Unterlandlern hochwertige Klassikmusik bieten. Deshalb laden wir talentierte Südtiroler Musiker zu unseren Konzerten genauso ein, wie auswärtige Ensembles oder Orchester. Für uns ist die Herkunft zweitrangig. Das



Valentin Resch: „Die Herkunft der Musiker ist zweitrangig, das Niveau ist entscheidend“
Foto: Valentin Resch

Wo Sport & Diät zu wenig Erfolg zeigen

Endermologie von LPG wirkt garantiert gegen Fettpolster, Cellulite, Geweberschlaffung und Falten.

... für sie & ihn

STIMULIERT FETTABBAU

GLÄTTET

STRAFFT

OHNE OPERATION
OHNE CHEMIE
OHNE INJEKTION

medea
andrea amplatz

am rathausring 27
in neumarkt
tel. 0471 820 132

Niveau ist entscheidend.“ Resch hat selbst jahrelang auf internationaler Ebene nicht unbedingt die erste Geige gespielt, dafür aber mindestens die zweite Trompete. Acht Jahre lang war der heute 60-jährige als Solotrompeter bei der Südwestdeutschen Philharmonie beschäftigt. Zuvor hatte Resch als Musikprofessor in Südtirol gearbeitet. Resch sah und hörte viel. Beruflich reiste der Wahl-Aurer um die halbe Welt. Neun Jahre lang pendelte Resch beispielsweise als Professor zwischen Trient und Karlsruhe hin und her, 650 Kilometer pro Woche. Zusammen mit seiner Familie lebte Resch auch in der Schweiz, bis er

schließlich auf Wunsch seiner Frau wieder nach Auer zurückkehrte und hier vor 30 Jahren den Konzertverein mitgründete.

Selbstbewusstes Auftreten

Der Konzertverein hat im Laufe seiner 30-jährigen Tätigkeit viele Höhen und Tiefen erlebt. Was anfänglich in Auer begann erfreute sich anschließend einer immer größeren Beliebtheit, weshalb Konzerte mittlerweile auch in anderen Gemeinden des Unterlandes veranstaltet werden. Seit fünf Jahren hat der Verein in Auer ein „richtiges“ Zuhause gefunden. Wobei erstmalige Konzertbesucher vergebens nach dem



Die Boznerin Martina Bortolotti wird in Auer aus verschiedenen Operetten gesungen
Foto: Valentin Resch

in den kommenden Monaten folgen dann weitere Konzerte in Auer und Umgebung. Der künstlerische Leiter plant aber nicht nur die neue Saison, Valentin Resch denkt weiter: „Ich denke wir sollten versuchen die Klassikmusik noch mehr Menschen näher zu bringen. So werden

wir verstärkt Kooperationen mit anderen Musikvereinen suchen.“ Resch denkt auch schon laut an ein Projekt mit der Grundschule nach...also leise dürfte es um den langjährigen Profimusiker und „seinen“ Verein wohl auch in den nächsten 30 Jahren nicht werden.



Der Verein holt auch den Meraner Tenor Anton Klotzner nach Auer
Foto: Valentin Resch



Das Ensemble 13 begeisterte bereits vor drei Jahren
Foto: Valentin Resch

„neuen Konzerthaus Auer“ suchen werden. Mit dieser wohl etwas dick aufgetragenen Umschreibung des Veranstaltungsortes versucht der Konzertverein der „Aula Magna“ mehr Glanz zu geben. Dazu Valentin Resch: „Eine Aula Magna ist ein Schulgebäude. Doch in den letzten Jahren ist der Konzertsaal großzügig umgestaltet worden, sodass er sich die Bezeichnung Konzerthaus eher verdient. Deshalb ist

die Aula Magna für uns das neue Konzerthaus Auer“. Wer also mit dem Konzertverein „Südtiroler Unterland Auer“ auf sein 30-jähriges Bestehen anstoßen will, kann dies mit dem Festkonzert am 27. Februar im „neuen Konzerthaus Auer“ tun. Die Besucher erwarten verschiedene Ouvertüren, Polkas, Walzer oder Arien aus Operetten. Mit dem Festkonzert soll das 30-jährige Vereinsjubiläum eingeläutet werden,



WIR GRATULIEREN!



Herrn Martin Dejori

Bei uns eingekauft
und den HAUPTPREIS
GEWONNEN!

Weger

Schuhe & Bergsport

St. Pauls - Unterrainer Str. 5 - Tel. 0471 662 502

FAMILIENNAMEN IN ... ALTREI

Unter Anspielung auf die ersten Altreier Siedler, heißt es in der zweiten Strophe des Altreier Heimatliedes von Paul Spruth: „Doch blieben jene Namen und Zwerverger und Amort, Hanspeter, Lochmann, Weber, heißt es noch immerfort ...“

(AG) Wohl des Reimes wegen fehlen in der Liedstrophe die Familiennamen Ludwig, Wert (Werth) und Marckh (Markio, Marchio, Demarki, Demarchi oder de Marchi), welche in Altrei bereits seit Anfang des 16. Jahrhunderts urkundlich erwähnt wurden. Diese Familiennamen sind in Altrei auch heute noch anzutreffen, während einige andere, wie z.B. Amplatz, Fäckl, Glasyr, Has (Haas) Kofler, Schmid, Stuel ... längst ausgestorben sind.

Antereu, Anterui, Alterivo, Altruy, Altrei

Antereu bzw. Altrei selbst hat eine eigene Geburtsurkunde aus dem Jahre 1321, die besagt: "Wir Heinrich, von Gottes Gnaden König von Böhmen.... erkennen und bekennen, in Erwägung und in Anbetracht der wichtigen Dienste, die Uns Unser getreuer Botsch, Richter in Enn, geleistet hat und von dem Wir auch in Zukunft solche wie bisher erwarten, dass Wir diesem Botsch die besondere Gunst erweisen, in der Grafenschaft Fleims, in der sogenannten Gegend von Antereu, ... zehn Höfe zu gründen und zu errichten..." Mit dem Namen „Botsch“ wurde Gottschalk von Bozen, Richter von Enn-Neumarkt, bezeichnet.

am Orth, Amorth, Amort

Dies ist wohl einer der ältesten Altreier Familiennamen. Stammhof dieser Namensträger ist der noch heute bestehende Hof am Orth. Im Pfarrarchiv scheint um 1440 ein Bartholomäus am Orth als dessen Eigentümer auf. Das alte Geschlecht am Orth ist bereits seit 1617 wappenfähig; am 23. Dezember 1617 erhielt Hans am Orth – als „Bürger und Gastgeber zu Botzen“ ein Wappen mit Lehensartikel. Altrei hat heute 384 Einwohner, wo-



Das Wappen der Altreier Zwerverger

Foto: AG

von 53! noch den Familiennamen Amort tragen. 1803 ging die Ära der Amorth'schen auf ihrem Stammhof zu Ende und seit 1895 ist der Hof im Besitze der Familie Werth. Den Familiennamen Werth tragen heute noch fünf Einwohner.

„aus dem Loche“, Lochman, Lochmann

Der Lochmannhof gehört zu den ältesten Höfen Altreies. Er wird bereits 1406 im Tiroler Haupturbar genannt (Lochmannhof des Michel Lochman). Laut Theresianischem Kataster waren um 1777 der untere halbe Hof in Eben, der Lochmannhof, der Koflerhof, der Schmiedhof und der Fäcklhof im Besitz von Lochmanns. Heute ist der Lochmannhof im Besitze der Familie Weber. Auch die Weber („Tenglerhof

des Peter Webber“) werden bereits im Haupturbar von 1406 erwähnt. Weber ist der heute noch am zweitstärksten vertretene Zuname in Altrei.

Zwaerger, Zwerverger

Ob die Altreier Zwervergersippe von den Zwervergers aus Bene-

diktbeuren oder dem Walchensee abstammt, ist nicht nachweisbar. Eine der ersten Südtiroler Quellen belegt den Namen Zwaerger im Jahre 1348. In lateinischen Urkunden wurden viele deutsche Namen „latinisiert“, so auch Zwerverger. In einer lateinischen Urkunde aus dem Jahre 1468 scheint ein Altreier Einwohner mit dem Namen „Ancillus Parvus“ (parvus = der Kleingewachsene, der Zwerg). Der bekannteste Altreier Zwerverger ist wohl der zu Altrei am 23.06.1824 geborene Johannes Baptist Zwerverger, später Fürstbischof zu Seckau-Graz. Heute wohnen in Altrei noch 21 Personen mit diesem Familiennamen.

Früher und heute

Im Tiroler Haupturbar von 1406 scheinen für Altrei folgende Namen auf: Koveler, Minig, Lochman, Jacklein, Webber, Swab, in dem Mose, Niger, in der Eben, Goldner. Die heute in Altrei am häufigsten vertretenen Familiennamen sind: Amort (53), Weber (22), Zwerverger (21), Deola (17), Lochmann (17), Ludwig (16), Savoi (16), Mattivi (12), Dalvai (11), Rossi (9), Varesco (8), Givani (7) und Markio (7). Alle übrigen Familiennamen werden von weniger als 7 Personen getragen.



Die Initialien des Peter am Orth – ehem. Inhaber des Hofes am Orth – mit Hofmarke und Initialien des Handwerkers

Foto: AG

„BESSER LEBEN MIT PARKINSON“

Die Selbsthilfegruppe Eppan lud zu einem Vortragsabend mit zwei Fachärzten ins Lanserhaus nach Eppan. Viele Menschen folgten der Einladung, was beweist, wie groß das Interesse in der Bevölkerung ist, mehr über diese Krankheit zu erfahren.



Claudio Corradini und Peter Pramstaller beim Vortrag

Foto: Christina Crepaz

Prof. Peter Pramstaller, Leiter der Parkinson Ambulanz Neurologie am Krankenhaus Bozen, sprach über die Geschichte der Parkinsonschen Krankheit, über die Häufigkeit, über die Diagnose und die Behandlung. Etwa ein Prozent der über 60 Jährigen erkrankt an Parkinson und etwa zehn Prozent davon sind beim Auftreten der Krankheit noch nicht 40 Jahre alt. Diese Krankheit wird entweder nach Alter (juveniler, früher oder später Parkinson) oder nach Manifestationsform – je nachdem ob der Tremor, die Akinese oder der Rigor als Symptom überwiegen – unterschieden. Die allermeisten Betroffenen leiden am typischen Parkinson Syndrom, nur einer von sieben leidet an einem der atypischen Syndrome. Was die Behandlung betrifft so sprach Pramstaller als Neurologe vor allem über die medikamentöse Therapie und über die Tiefenhirnstimulation. Claudio Corradini, Primar der Rehabilitationsabteilung am Krankenhaus Bruneck, betonte, dass der Patient in der Rehabilita-

tion als Ganzheit gesehen wird und nicht nur als Organ, und dass das Ziel aller Rehabilitationsmaßnahmen die Erhaltung der sozialen Kompetenz ist und der bestmöglichen gesundheitsbezogenen Lebensqualität. Wichtigste Voraussetzung für das Gelingen ist die Motivation der Patienten. Er begrüßte die Tätigkeiten der Selbsthilfegruppen, die verschiedene Aktivitäten und auch Therapien anbieten können: Entspannungstechniken (wie Autogenes Training), Körpergefühlsschulung (z. B. Feldenkrais), sportliche Aktivitäten (Schwimmen, Wandern, Tanz) und Gruppengymnastik (z. B. Ballspiele). Er unterstrich besonders die Wichtigkeit der Logopädie, da etwa 40 Prozent der Parkinsonbetroffenen an Schluckstörungen leiden, was nicht nur zu Unannehmlichkeiten sondern zu schweren Erkrankungen wie Lungenentzündung führen kann. Viele der Anwesenden nahmen die Gelegenheit wahr, sich mit ihren persönlichen Fragen an die Fachärzte zu wenden. Gelegen-

heit dazu gab es unmittelbar nach den Referaten als auch

beim Umtrunk, der abschließend angeboten wurde.



GEMEINDE ALTREI (Provinz Bozen)

Der Bürgermeister der Gemeinde Altrei gibt bekannt, dass ein öffentlicher Wettbewerb nach Titeln und Prüfungen zur Besetzung einer Stelle als Verwaltungsassistent/in, 6. Funktionsebene, der deutschen Sprachgruppe vorbehalten, ausgeschrieben ist.

TERMIN FÜR DIE VORLAGE DER GESUCHE:

24. Februar 2011, 12:00 Uhr
Der vollständige Ausschreibungstext liegt im Gemeindesekretariat auf und ist auf der digitalen Amtstafel und www.altrei.eu abrufbar.

Weitere Auskünfte unter
Tel. 0471/882021.

DER BÜRGERMEISTER
gez. Hartwig Friedrich Lochmann

Clown Tino's Ecke



Ich weiß nicht wie es euch geht, liebe Kinder, aber ich hab noch reichlich Weihnachtskekse zu verdauen. Das dauert eben so lange, weil ich absolut zu viele gegessen habe! Autsch, autsch, autsch.....

Malecke

Für die Faschingstage gibt es ein nettes Clowngesicht zum anmalen. Viel Spaß!



Tino's Zaubertrick



„Wasser zu Wein“

Effekt: Aus einer Karaffe schenke ich klares Wasser in ein Glas. Im Nu verwandelt sich das Wasser zu Wein (Foto 2).

Utensilien: Glas, Karaffe gefüllt mit Wasser, Lebensmittelfarbstoff, Zauberstab

Vorbereitung: Wir streuen etwas roten Lebensmittelfarbstoff in das Glas und füllen die Karaffe mit Wasser. Damit man alles genau sieht, sollte das Material das ihr verwendet, durchsichtig sein. Variante: Das Ende des Zauberstabs wird befeuchtet und in den roten Lebensmittelfarbstoff getunkt (Foto 3).

Trickbeschreibung: Ich halte das Glas am unteren Ende fest, sodass man nicht das rote Pulver sehen kann, und gieße einfach Wasser dazu. Variante: Der Zauberstab übernimmt die Färbung indem ich mit dem Stab-Ende das Wasser im Glas umrühre.

Vorführung: Als Sprechzauberer könntet ihr sagen, dass dies ein uralter Zaubertrick wäre und ihr sehen möchtet, ob er heute noch funktioniert. Nehmt das Glas in die Hand wie beschrieben und zeigt es flüchtig vor (Foto 1). Das Selbe wiederholt ihr mit der Karaffe und dann gießt ihr langsam das Wasser ins Glas (Foto 2). Ein sehr starker, visueller Effekt. Die Variante mit dem Zauberstab wurde bereits oben beschrieben.

Wer nicht sprechen möchte kann eine nette Musik einspielen.

Tipp: Die Lebensmittelfarbstoffe findet ihr in einem Drogerielaaden. Es gibt viele tolle Zaubereffekte mit Farbstoffen. Lasst eure Phantasie spielen.



Foto 1



Foto 2



Foto 3

Lach- und Knobelwelt



Naturereignisse und Phänomene

Wie entsteht die Schneeflocke?

Schnee entsteht in den Wolken, wenn kleine Regenwassertropfen frieren. Es muß allerdings

Flocken, da die Kristalle schmelzen und zu großen Flocken verkleben. Die größte je gesehene



sehr kalt sein. Damit ein Eiskristall entsteht braucht es eine Mindesttemperatur von -12°C . Die Größe ist am Anfang weniger als 0,1 mm. Liegt die Lufttemperatur nahe am Gefrierpunkt verkleben einzelne Eiskristalle miteinander und es entsteht eine Schneeflocke mit einem Durchmesser von ca. 5 mm. Sobald sie schwer genug ist fällt sie dann zur Erde. Je höher die Temperatur wird, desto größer werden auch die

Schneeflocke hatte einen Durchmesser von sage und schreibe 38 cm. Unglaublich! Viele tausende dieser kleinen Flocken bilden die Schneedecke. Durch die Lichtreflexion erscheint uns der Schnee weiß. In Wirklichkeit ist die Flocke aber durchsichtig wie jedes einzelne Eiskristall. Die Lebensdauer der Schneeflocke hängt von der Temperatur ab; je wärmer es wird, desto schneller schmilzt sie.

Witze

Die Mutter zu ihrem Sohne Wurlli: „Kannst du bitte schnell den Salzstreuer auffüllen?“ Eine Stunde später kommt der kleine schluchzend und schniefend aus der Küche: „Ich schaff's einfach nicht das Zeug durch die Löcher zu stopfen!“

2 Zahnstocher sind schweißgebadet auf einem Berg unterwegs. Weiter oben geht ein Igel vorbei. Meint einer der 2 Zahnstocher: „Hätte ich das gewußt, dann wäre ich auch mit dem Bus hoch gefahren.“

Rätsel

Einige Monate haben 31 Tage, einige haben 30. Wie viele Monate haben 28 Tage?

(alle)

Warum kann ein Pferd nicht Fahrrad fahren?

(Weil es keinen Daumen zum Klingeln hat)

Keine Angst! Ich verspreche euch, dass bis zur Faschingswoche Tino's Clownbauch wieder auf Hochform kommt.

Clown Tino
Email: tino@diweinstrasse.bz



Mandalas zum ausmalen!



KLÄRSCHLAMM SOLL „KARBONISIERT“ WERDEN

In Sachen Traminer Klärschlamm Entsorgung wurde eine Vorentscheidung getroffen. Nach langem Tauziehen zwischen ECO Center AG und den Gemeinden des Unterlandes wurde ein neuer, alternativer Weg eingeschlagen, den alle Interessierten gemeinsam beschreiten wollen. Bürgermeister Werner Dissertori freut sich, dass die Klärschlammverbrennung vom Tisch sei. Begutachter Martin Weiss erklärt das Konzept.

Herr Weiss, was war Ihre Aufgabe in Tramin?

Ich wurde als unabhängiger Experte und Vermittler eingesetzt. Meine Aufgabe war es, die beiden vorgeschlagenen Konzepte auf ihre Nachhaltigkeit zu überprüfen, nämlich den Vorschlag „Klärschlammhalbtrocknung - Klärschlammverbrennung wie es das EcoCenter wollte, und „Klärschlammganz Trocknung - Hackschnitzelverbrennung“ wie von der Gemeinde Tramin angedacht. Bald stellte sich in Zusammenarbeit mit einem Expertenteam eine Alternativlösung heraus, nämlich die Karbonisierung des Klärschlammes, ohne irgendeine Verbrennung.

Könnten Sie uns kurz den Hintergrund des Streits erläutern?

Eines der großen Umweltprobleme, die in Südtirol noch zu lösen sind, ist die Entsorgung der Klärschlämme, die als Endprodukt bei der Reinigung der Abwässer in den verschiedenen Kläranlagen des Landes anfallen. Für die östliche Landeshälfte wird zur Zeit in St. Lorenzen der Klärschlamm in einer eigenen Anlage entsorgt. Die Menge beträgt rund ein Viertel der Landes-Gesamtmenge. Nun soll für die westliche Landeshälfte ebenfalls eine Schlamm Entsorgungsanlage entstehen, und als Standort wurde die Kläranlage Tramin ausgewählt. Das bedeutet, dass in Zukunft rund 29.000 Tonnen pro Jahr an Klärschlamm in Tramin entsorgt werden müssen.



Bei einer Lehrfahrt nach Valencia informierte man sich über die Technik

Foto: Werner Dissertori

Was können Sie zu den beiden Konzepten von ECO Center und Gemeinde sagen?

Zu den beiden Konzepten ist zu sagen, dass die vorgeschlagenen Lösungen zwar funktionieren, jedoch infolge des jeweils großen Energieaufwandes und der daraus folgenden beträchtlichen Kohlendioxid (CO₂)-Emissionen aus heutiger Sicht nicht

als nachhaltige (d.h. langfristig umweltoptimierte) Verfahren angesehen werden können. Bei beiden Konzepten wird der Klärschlamm getrocknet, indem durch Verbrennung der Wasseranteil verdunstet. Entscheidend ist allerdings, jede unnötige Verbrennung zu vermeiden. Der natürliche Kohlendioxid - Anteil in der Luft ist äußerst gering und so stören bereits „relativ geringe“ Anreicherung

das Gleichgewicht in unserer Atmosphäre.

Zu welchem Fazit sind Sie gekommen?

Ich kam zum Schluss, dass nachhaltigere Verfahren zur Schlamm Entsorgung angestrebt werden müssen und zwar solche, die im Wesentlichen ohne Verbrennung und somit ohne Ausstoß von Kohlendioxid auskommen.



Karbonisierungsanlage in Valencia

Foto: Werner Dissertori

Können Sie uns in einfachen Worten erklären, wie solche eine Karbonisierungsanlage funktioniert?

Sehr gerne. Bei der Technik der hydrothermalen Karbonisierung, kurz HTC, handelt es sich um den natürlichen Prozess der Verkohlung unter Wasser. In der Natur hat dieser Prozess in Hunderttausenden von Jahren zu unserer Kohle geführt. Dieser Prozess wird nun so stark beschleunigt, dass sich der Klärschlamm in einem Tag in Kohle umwandelt. Bei 200 Grad Celsius und einem Druck von 16 bar platzen die Zellen des Klärschlammes auf und verwandeln sich durch die Abspaltung von Wasser in Braunkohle.

Diese Lösung klingt einfach und sicher, können Sie uns auch Nachteile nennen?

Mit Sicherheit hat auch dieser Prozess seine Nachteile. Das Verfahren der Hydrothermalen Karbonisierung ist noch jung und noch nicht lange auf dem Technologiemarkt. Das heißt, es fehlt noch an Langzeiterfahrungen und, wie bei jeder neuen Technik, werden auch hier einige Kinderkrankheiten auftreten und zu überwinden sein. Doch der gemeinsam eingeschlagene Weg geht in die richtige Richtung, und wir alle sind angehalten, diese technische Herausforderung im Interesse der Umwelt anzunehmen.

SZ



Braunkohle

Foto: Werner Dissertori

Und eine neue Alternativlösung nennt sich Klärschlammkarbonisierung?

Ja, das ist ein solches Verfahren. Die Klärschlammkarbonisierung wurde am Max Planck - Institut in München entwickelt und würde für den Standort Tramin und für das ganze Land entscheidende Vorteile mit sich bringen. Sie benötigt keine Verbrennung und dadurch wird kein Kohlendioxid freigesetzt und das Verfah-

ren kommt weitgehend ohne Fremdenergie aus. Der im Klärschlamm enthaltene Kohlenstoff verbleibt zum Großteil im Endprodukt Braunkohle erhalten. Dieses stabile Material kann sinnvoll wiederverwendet werden, auch als Alternativbrennstoff oder als Bodenverbesserer. Die gute Umweltverträglichkeit des Verfahrens ist deshalb gegeben, weil zur Herstellung des Endprodukts keine Verbrennung vor Ort notwendig ist.



Martin Weiss

Foto: Martin Weiss

FACHSCHULE LAIMBURG

MIT SCHWERPUNKT PRAXIS ZUR MATURA

Die Fachschule Laimburg bietet mehrere Ausbildungsmöglichkeiten an: Derzeit besuchen 250 Schülerinnen und Schüler die Schule um sich auf verschiedene Berufe im Bereich Obstbau, Weinbau, im Gartenbau, in der Kellerwirtschaft oder in der Floristik vorzubereiten. Die Dauer der Ausbildung beträgt derzeit je nach Schwerpunkt drei bis vier Jahre.

Alle Berufe werden sehr praxisnahe und berufsorientiert ausgebildet. Überall ist die enge Zusammenarbeit mit dem Versuchszentrum Laimburg spürbar: Die praktischen Übungen finden in Reb- und Obstanlagen, im Keller und in der Gärtnerei des Versuchszentrums statt, aktuelle Forschungsergebnisse fließen direkt in den Unterricht ein. Durch einen weiteren Ausbau des praktischen Unterrichts auf das Ausmaß von

3 ganzen Nachmittagen pro Woche für jede Klasse wird das Profil der Schule ab dem nächsten Schuljahr noch verschärft. Moderne Lehr- und Lernmethoden haben längst Einzug gehalten. Zu den Zusatzangeboten gehören Outdoorwochen, intensive Methodentrainingstage, ein Beratungs- Lern und Informationszentrum, Schüleraustausche, die Teilnahme an internationalen Wettbewerben, und vieles mehr.



**Tag der offenen Tür
an der Fachschule Laimburg
Samstag, 26. Februar 2011
von 08.30 Uhr – 16.00 Uhr**

Ausbildungen:

- > Obstbau/Obstverarbeitung
- > Weinbau/Kellerwirtschaft
- > Gartenbau
- > Floristik



Fachschule für Obst-, Wein- und Gartenbau Laimburg

Tel.: (+39) 0471 599 100
Fax: (+39) 0471 599 285

E-Mail: direktion@fachschule-laimburg.it
Homepage: www.fachschule-laimburg.it

AUTONOME PROVINZ BOZEN – SÜDTIROL
Abteilung 22 – Land-, forst- und
hauswirtschaftliche Berufsbildung



PROVINCIA AUTONOMA DI BOLZANO – ALTO ADIGE
Ripartizione 22 – Formazione professionale agricola,
forestale e di economia domestica



Heim

Im Heim der Fachschule Laimburg sind 150 Schüler/innen untergebracht und nehmen begleitete Studierzeiten, aber auch viele Freizeitangebote in Anspruch. Wer nicht im Heim wohnt, kann die Schule mit öffentlichen Verkehrsmitteln bequem erreichen.

Schwerpunkt Praxis zur Matura

Die Herausforderung der nächsten Zeit ist klar: Die Fachschule Laimburg erarbeitet derzeit

ein praxisorientiertes und zukunftsgerichtetes Angebot das allen Schüler/innen den Weg zur Matura ermöglicht. Auf diesem Weg ist die Fachschule Laimburg und sehr bald kann dieses Vorhaben konkretisiert und umgesetzt werden: Mit Schwerpunkt Praxis zur Matura!

Hinweis: „Tag der offenen Tür“ = Samstag, den 26. Februar 2011 von 8.30 bis 16.00 Uhr

FACHOBERSCHULE FÜR WIRTSCHAFT AUER: EINE GUTE ENTSCHEIDUNG

Mit 1. September 2011 beginnt auch in Südtirol die Umsetzung der Oberstufenreform. Die Handelsoberschule Auer wird ab dem Schuljahr 2010/2011 zur Fachoberschule für Wirtschaft mit der Fachrichtung Verwaltung, Finanzwesen und Marketing und den Schwerpunkten Verwaltung, Finanzwesen, Marketing und Weltwirtschaft und Handel.

Die Wirtschaft in allen ihren Dimensionen bildet neben einer vertieften Allgemeinbildung den besonderen Schwerpunkt des Schulcurriculums der Fachoberschule für Wirtschaft Auer. Die

sie einschlagen wollen. Es werden 2 Schwerpunkte zur Wahl stehen und zwar der Schwerpunkt Verwaltung, Finanzwesen und Marketing und der Schwerpunkt Weltwirtschaft und Handel. Von

werden. Die Schüler/innen werden in den ersten beiden Schuljahren bereits durch Wahlangebote in spezifischen Fächern der Schwerpunkte in ihrer Entscheidungsfindung unterstützt.

Unsere Stärken:

Bildung und Kompetenz.

Die Fachoberschule für Wirtschaft Auer legt großen Wert auf eine solide Ausbildung in den allgemein bildenden Fächern. Genauso wichtig ist aber auch der Bezug des Unterrichts zur Praxis. So lernen die SchülerInnen in der sogenannten Übungsfirma bereits viele Tätigkeiten kennen, die sie nachher im Berufsleben brauchen. Verschiedene zusätzliche Ausbildungsschwerpunkte während der Schulzeit runden das Qualifikationsprofil der Schulabgänger ab. Dazu zählen zum Beispiel der europäische Computerführerschein (ECDL), die Betriebspraktika, die Vorbereitung auf die Zweisprachigkeitsprüfung C und B, sowie die Sprachaufenthalte im Ausland. Damit sich die Erstklässler möglichst bald in der Schulgemeinschaft wohl fühlen, findet zu Schulbeginn eine „Rally“ zum Kennen lernen der Schule statt.



Schule eröffnet somit gute Perspektiven für die Zukunft: Banken, Wirtschaftsberater, Handels- und Industriebetriebe und die öffentliche Verwaltung setzen auf die Abgänger unserer Schule. Die Tore stehen auch für jedes Universitätsstudium offen. Das erste Binnennium (1. und 2. Klasse) ist stark allgemein bildend ausgerichtet und unterscheidet sich nur geringfügig von anderen Oberschulen. Erst mit dem 3. Schuljahr entscheiden sich die Schüler/innen, welchen weiteren Weg

großem Vorteil ist es, dass die Schüler/innen genügend, sprich 2 Jahre, Zeit haben, um diese Entscheidung zu treffen. Der Schwerpunkt Weltwirtschaft und Handel sieht eine 2. Fremdsprache vor, dies bedeutet, dass neben Deutsch, Italienisch und Englisch noch eine weitere Sprache hinzukommt. Dies könnte Spanisch, Französisch oder auch Russisch sein. Die Entscheidung wird von der Schule getroffen, wobei neben dem Interesse der Schüler/innen sicher auch aktuelle Entwicklungen in der Arbeitswelt eine Rolle spielen



Dasselbe Ziel verfolgen auch die Patenschaften mit den SchülerInnen der höheren Klassen. Gemeinsam mit der Oberschule für Landwirtschaft besteht ein Schulchor, ein Jugendorchester, verschiedenen Sportgruppen, welche mit großer Begeisterung besucht werden.

Eigenverantwortliches Lernen und Arbeiten

In allen 1. und 2. Klassen der Fachoberschule für Wirtschaft Auer sind ab dem Schuljahr 2011/12 Freiarbeitsphasen (Eigenverantwortliches Lernen und Arbeiten) im Ausmaß von 4 Wochenstunden verankert. Der Aufbau von Allgemeinbildung und spezifischem Fachwissen wird somit begleitet und ergänzt vom Erwerb übergreifender Kompetenzen. Dazu gehören das Einüben von zuneh-

mender Selbständigkeit, das Planen des eigenen Lernprozesses, das Lösen von Problemen, das Denken in Zusammenhängen ebenso wie die Fähigkeit, angemessen zu kommunizieren und mit neuen Medien umzugehen. Außerdem berücksichtigt die Freiarbeit unterschiedliche Lernrhythmen und Begabungen der Schüler/innen und ergänzt Stütz- und Förderkurse. Die intensive Begleitung dieser besonderen Lernphasen durch die Lehrpersonen stellt gleichzeitig eine wirksame Form von Lernberatung dar.

Wahlbereich.

Wahlangebote ergänzen die verpflichtende Unterrichtszeit und tragen den Interessen, Neigungen und Bedürfnissen der Schüler/innen Rechnung. Der Wahlbereich

beträgt 1 Wochenstunde, kann aber auch im Block angeboten werden. An der Fachoberschule für Wirtschaft Auer wird u. a. in den 1. und 2. Klassen ein Wahlangebot in der 2. Fremdsprache (Spanisch u./o. Französisch) für interessierte Schüler/innen vorgesehen, um die Entscheidung für den zu wählenden Schwerpunkt (Verwaltung, Finanzen, Marketing und Weltwirtschaft und Handel) ab der 3. Klasse zu erleichtern.

Einbindung in eine große Schulgemeinschaft:

Die Fachoberschule für Wirtschaft ist gemeinsam mit der Fachoberschule für Landwirtschaft Teil eines großen Oberschulzentrums in Auer. Die positiven Synergien einer solchen Zusammenarbeit werden in vielen

Bereichen sichtbar, z.B. in einem schulübergreifenden Angebot an Unterstützungs- und Fördermaßnahmen, bei der Nutzung des vielfältigen Angebots schulischer Strukturen und Einrichtungen, bei gemeinsamen und schulübergreifenden Veranstaltungen und auch in einer größeren Dynamik bei der Umsetzung innovativer didaktischer Vorhaben.

Info

Besuchen Sie die **Infomesse an der Mittelschule Neumarkt am Freitag, 11.02.11, den Tag der Offenen Tür an unserer Schule am Dienstag, 22.02.11 und den Elternabend am Montag, 28. Februar um 18:00 Uhr**, sowie unsere Homepage www.hobauer.it. Für weitere Informationen und Erläuterungen steht die Schule gerne zur Verfügung.



Ginst an der Weinstraße...

Es geschah vor 100 Jahren

Krankenhaus verständigt nicht die Hinterbliebenen: Am 30. Dezember 1910 starb im Bozner Krankenhaus der 66 Jahre alte Tagelöhner Bologna aus Tramin. Es wurden weder die Gattin noch die zwei Söhne von der Spitalsverwaltung über den erfolgten Tod verständigt. Erst am 31. Dezember abends wurde einer der Söhne im Gasthaus von einem Gast, der die Zeitung gelesen hatte, aufmerksam gemacht, dass sein Vater, den er erst am Tag vor dem Tod im Spital besucht hatte und ihn am 1. Jänner wieder besuchen wollte, gestorben sei. – Da fragt es sich denn doch, ob Angehörige von Personen, die im Spital sterben, wenigstens die hiesigen, ein Recht auf Benachrichtigung haben oder nicht. Wir erkundigten uns diesbezüglich heute bei der Spitalsverwaltung, erhielten aber die Auskunft, dass die Verwaltung eine solche Verpflichtung nicht habe. Wenn sie den Hinterbliebenen die Verständigung zukommen lasse, so geschehe dies ganz freiwillig. Wir glauben, dass das Spitalskomitee sich einmal mit dieser prinzipiellen Frage befassen sollte.

Der Tiroler vom 5.1.1911

Öffentliche Fernsprechstellen

Am 12. Jänner 1911 wurden die interurbanen Telefonleitungen Bozen-Salurn und Neumarkt-Tramin mit den öffentlichen Telefonstellen Leifers, Branzoll, Auer, Neumarkt, Salurn und Tramin in Betrieb gesetzt.

Bozner Nachrichten vom 19.1.1911

Zentral-Kinematograph.
Singsbruder & Turnverein. (Hat jahrelang geübt!)
Singer Co. (Singer Nähmaschinen)
Reisender

Gehre und minderwertige Futtermittel

Werbung und Warnung der Tierfutterfabrik Fattinger: Die schönsten Ferkel, die kräftigsten Läufer, die fruchtbarsten Zuchtschweine, die ergiebigsten Mastschweine von bester Qualität erhält man in kürzester Zeit und mit billigerem Aufwand als sonst durch Beifütterung von Fattinger's bestbewährtem Blutfutter „Lucullus“, wie mehrere 1000 glänzende Anerkennungen bestätigen. Gewissenlose Händler und Agenten versuchen an Stelle von Fattinger's echtem „Lucullus“ minderwertige, aus verdorbenen Abfällen hergestellte Surrogate zu verkaufen, bei denen sie mehr verdienen als bei soliden Futtermitteln.

Man hüte sich daher vor solchen zweifelhaften Erzeugnissen und Händlern.

Der Burggräfer vom 25.2.1911

Sintflut

Bozen Land, 9. Dezember 1910: Die Sintflut scheint noch einmal über die sündige Menschheit hereinzubrechen. Denn seit mehreren Tagen gießt es fast fortwährend mit kurzen Unterbrechungen vom Himmel herab, als ob alle Schleusen geöffnet wären. Um diese Jahreszeit hat man so etwas nur selten erlebt und es scheint fast, als ob die liebe Sonne uns gänzlich vergessen hätte. Und noch eröffnet sich keine, auch nicht die geringste Aussicht auf Besserung, denn auch von auswärts her lauten die Wetterberichte ganz trostlos.

Bozner Nachrichten vom 10.12.1910

Die 5000 Q.-Meter große Ausstellungshalle am Saggan
Röthy & Wiedner
Eisengiesserei, Maschinenfabrik Innsbruck

Kalterer Frauen wählen den Bürgermeister

Wieder einmal hatten die Kalterer einen neuen Gemeinderat gewählt. Doch der neue Gemeinderat konnte sich über den neuen Bürgermeister nicht einig werden. Deshalb übertrugen die Gemeindeväter die Wahl des Bürgermeis-

ters ihren Frauen. Sie suchten sich aber eine gar sonderbare Art für die Wahl aus. Jeder neu gewählte Gemeinderat sollte seinen entblößten Hinterteil am Heilig-Geist-Loch am Kirchengewölbe zeigen. Der Mann jener Frau, die sie ihren am besagten Körperteil erkennt, sollte Bürgermeister sein. Nachdem schon „Einige“ erfolglos gezeigt worden waren, rief eine der Frauen in einem Kirchenstuhl: „Dies ist der Meine, ich erkenne ihn an der Warze am Hintern!“ – Also hatten die Kalterer wieder einen Bürgermeister.

Anton Maran, Kalterer Geschichten, 1970

Wahlredner hinausbefördert

Aldein, 13. Mai 1907: Am Sonntag hatte Herr Baader die Aldeiner durch einen Vortrag über die Reichsratswahl zu erfreuen gedacht. Dabei stieß er aber nicht auf das von ihm erwartete Verständnis. Denn die Aldeiner Konservativen beförderten den christlich-sozialen Agitator schneller aus dem Ort hinaus, als er hineingekommen war. Und viel fehlte nicht, so wäre er gesteigert worden. So schauen die „ge-einten christlichen Parteien“ aus. Da passt nur das Sprichwort: „Pack schlägt sich, Pack verträgt sich.“

Bozner Zeitung vom 14.5.1907

Unsinnige Wette

Ein bekannter Alkoholiker ging mit einem Gleichgearteten im Nachbardorf die Wette ein, binnen einer Viertelstunde vier Liter Wein zu trinken. Er bewältigte diese außergewöhnliche Leistung mit Leichtigkeit. Zudem hatte der Mensch keine anderen Beschwerden als einen Kanonenrausch und den war er gewohnt.

Bozner Nachrichten vom 31.12.1910

Vollge Stangen
Wann?
Herrn
Verkaufen
Suche Laden

Was bringt BINI zum GLETSCHER-Erlebnis?



Perfektion auf höchstem Niveau. Nach dieser Philosophie liefert das Familienunternehmen Bini Mario aus Meran Büromaschinen und Büromöbel der besten Marken mit exzellentem Service.

Außergewöhnliche Leistungen brillieren in ungewöhnlichen Druckerzeugnissen. Die Emotion innovativer Technologie und feinst strukturierte Materialoberflächen

müssen durch hochprofessionelle Printverfahren sicht- und erlebbar werden. Wenn Papier die Qualität und Ausstrahlung bester Einrichtung wiedergeben soll, braucht es präzise Verfahren und spezielle Veredelungen.

Das Longo MetalloLux-Druckverfahren sorgt für ein faszinierendes Ergebnis. So erlebt der Kunde bereits beim Blättern revolutionäre Technik aus einer neuen Perspektive.


bini mario

binimario.it
Tel. 0473 236150

Dem Kunden überzeugende Produkte zu verkaufen macht Spaß. Mit der Unterstützung von Longo und seinen modernsten Technologien, insbesondere aber auch durch die Begeisterung und das Engagement der Menschen, die an dem Projekt arbeiten, macht der Dialog mit Kunden noch mehr Spaß. In der Zusammenarbeit mit Longo wurde uns stets das beste Instrumentarium geboten, um die hochwertigen Bilder mit intensiven Farben und perfekter Detailwiedergabe auf Papier zu bringen.

LONGO

we create impressions since 1957

www.longogroup.it